

Sur Auswertung der Sparguthaben.

— W. Dresden. Zur Richtigstellung der in der Presse verbreiteten Mitteilung, daß das Ministerium des Innern die sofortige Auszahlung der Sparguthaben auf Grund des gegenwärtig bestehenden Aufwertungsgrades anzordnen und dadurch die Dritte Durchführungsverordnung zur Auswertung von Sparguthaben unwirksam zu machen beabsichtige, wird folgendes bemerkt:

Nach § 9 und 10 der Dritten Verordnung zur Durchführung der Auswertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 können Gläubiger von Sparguthaben, die im Inlande wohnende deutsche Reichsbürger sind, unter bestimmten Voraussetzungen bereits vor dem 1. Januar 1928 Abschlagszahlungen auf die aufgewerteten Guthaben verlangen. Über diese Verpflichtung hinaus haben die Sparassen auch bei Nichtvorhandensein dieser Voraussetzungen in zahlreichen Fällen auf Wunsch Zahlungen an die Gläubiger geleistet, die ausdrücklich als Abschlagszahlungen auf die ihnen nach endgültiger Festlegung des Aufwertungsgrades zustehende Forderung bezeichnet worden sind.

Da die Ausstellung des § 8 der Verordnung vom 30. Juli 1927 für jede Sparkasse vorgeschriebene Teilungspläne erst dann möglich ist, wenn die gesamte Aktiv- und Passivmasse der Sparkasse genau feststeht, auf der anderen Seite aber die Gläubiger großen Wert darauf legten, wenigstens annähernd über die Höhe der bei den einzelnen Sparkassen sich ergebenden Aufwertungsquoten unterrichtet zu sein, hat das Ministerium des Innern durch Verordnung vom 3. August 1928 die Ausstellung einer vorläufigen Übersicht nach dem Stand vom 1. Oktober 1928 angeordnet, aus der der damalige Stand der Aktiv- und Passivmasse ersichtlich ist. Nachdem die Umrechnungsarbeiten bei den Sparkassen mit wenigen Ausnahmen nunmehr abgeschlossen sind, schwanken zur Zeit Erwagungen darüber, ob es angängig ist, durch Erlass einer weiteren Durchführungsverordnung den Sparkassen und den Treuhändern zu ermächtigen, den vorgeschriebenen Teilungsplan für die Verteilung der Masse unter die Gläubiger aufzustellen und damit den sich für die Gläubiger von Sparguthaben ergebenden Aufwertungsabschläge endgültig festzusetzen.

Eine Anordnung des oben erwähnten Inhalts, daß die Guthaben auf Grund des vorläufig festgestellten Aufwertungsgrades auszuzahlen seien, die weder rechtlich zulässig noch praktisch durchführbar wäre, kann nicht in Frage kommen.

Hertliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Juli 1929.

— Wettervorberichte ist den 23. Juli. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Hertliche Gewitterstürmen und damit verbundene Temperaturschwankungen, im übrigen aber Fortbestand sehr warmer, schwüler, hochsommerlicher Witterung. Vorliegend schwache Ostbewegung veränderlicher Richtung.

— Daten für den 23. Juli 1929. Sonnenaufgang 4,10 Uhr. Sonnenuntergang 20,02 Uhr. Mondaufgang 21,24 Uhr. Monduntergang 5,20 Uhr.

1552: Ritter Götz von Berlichingen in Hornberg gest. (geb. 1480).

1824: Der Philosophiehistoriker Kunz Fischer in Sandowalde geb. (gest. 1907).

1914: Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien.

Die große Höhe und ihre Folgen.

Gestern der heißeste Tag.

— Einen heißen Sonntag hatten wir gestern zu verzeichnen. Während morgens 8 Uhr bereits 26 Grad Celsius an geschärfster Stelle im Schatten gemessen wurden, stieg die Quecksilberläufe nachmittags auf 30 Grad, in der prallen Sonne werden es über 40 Grad gewesen sein. Was das für uns arme Mitteldeutsche bedeutet, haben wir gestern deutlich genug empfinden können. Wen die Hitze nicht anwand, der hüttete sich während der größten Mittagshitze durch die Straßen zu gehen. Jeder kroch nach einem kleinen Plätzchen, keiner gab es, der nicht — verurteilt durch die große Höhe — schwitzt einherstritt. Allgemeine Müdigkeit, ein unbestimmtes Trägheitsgefühl machten sich bemerkbar. Da wurde als willkommene Erholung ein kühlendes Bad genommen. Jung und alt suchte in den kalten Blüten der Elbe Kühlung vor dieser Gluthitze. Viele andere gingen nach den benachbarten Waldteichen, um dort zu baden und die Freuden des „Strandlebens“ zu genießen. — Diesmal bewahrheitet sich also der bekannte Ausspruch: Auf einen kalten Winter folgt ein heißer Sommer. Solch ein Sommerwetter, wenn auch nicht ganz so heftig, haben wir schließlich erwartet; wir dürfen jedenfalls nicht murren. Zur Abwehr muß man sich möglichst leicht kleiden! Hierfür geben den Männern die Frauen — als die Glücklichen — ein anerkennenswertes Beispiel.

Der Wasserstand der Elbe ist dauernd im Halten begriffen. Der Riesaer Pegel zeigte gestern 180 Zentimeter, heute schon 150 Centimeter unter Null an.

Aus Dresden wird uns gemeldet: Die große Höhe am gestrigen Sonntag hatte bewirkt, daß sich eine ungeheure Menschenmenge nach der Heide und vornehmlich nach den Döbelner und Moritzburger Leichen begaben. Im ersten genannten Teiche, der vom Verein Sonnenland gepachtet worden ist, weilten gegen 1000 Besucher. In den Moritzburger Teichen war es besonders der obere Waldteich, wo der Verein Volksgeföhl (Dresden) umfangreiche Badegelegenheiten geschaffen hat, der einen Massenbesuch aufwies. Dort wurden mindestens 2000 Besucher gezählt. Obwohl die beiden vorhandenen Kanäle mit einem Wasseraustritt gerechnet, war gar bald einer Vorrat aufgebraucht und auch das dort vorhandene Trinkwasser erschöpft! Um die vielen laulenden durstigen Reblüm zu stillen, mußte in den Nachmittagsstunden aus der benachbarten Gemeinde Wilsdorf in Spreewagen Trinkwasser herangefahren werden. Von den Besuchern der vorgenannten Teiche hatte sicher die Hälfte Fahrer betrunken. Es herrschte demnach auf den Befahrtstraßen sowohl in den Morgenstunden und besonders gegen Abend ein unbeschreiblich starker Radfahrbetrieb. Kraftwagen und andere Fahrzeuge vermoderten zeitweise nur im Schritt vorwärts zu kommen. (R.-G.)

Hundert Personen vom Blitz elektrisiert. Während der Mittagsstunden des gestrigen Sonntags traten in der Umgebung Dresdens verschiedentlich Gewitter auf. Im Staatsforstrevier Kloster schlug ein Blitz in die zum Friedrich-August-Bad führende Fernivoreleitung und in ein Stacheldrahtzaun. Das Bad war zur tragischen Zeit von rund 5000 Personen besucht. Drei längere Männer wurden infolge der Einwirkung des Blitz- und Donnerschlags bewußtlos. Zwei Herren und anwesende Sanitäter nahmen an ihnen Rettungsversuche vor, die auch in allen drei Fällen erfolgreich waren. Mehrere andere Badbesucher, darunter zwei längere Mädchen, erlitten leichte Verbrennungen. Mindestens

hundert Personen waren vom Blitz zum Teil kräftig elektrisiert worden. Alle Betroffenen konnten ihre Behausungen später selbst ausfliehen.

Berlin hatte gestern den heißesten Tag des Jahres. Trotz eines kurzen Gewitterregens in den frühen Morgenstunden brachte den ganzen Tag über eine unerträgliche Höhe über der Stadt. Um die Mittagsstunde wurden im Zentrum der Stadt 35 Grad Celsius im Schatten und sogar 40 Grad Celsius in der Sonne gemessen. Die Berliner Bevölkerung suchte in großen Scharen Erholung an den zahlreichen Seen in der Umgebung. Die großen Freibäder in Wannsee, Grünau und anderwärts hatten einen Betrieb aufzunehmen.

Hitze welle auch in Österreich. Die Hochsommerhitze in der vergangenen Woche in Wien in Österreich hat am Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. In Wien zeigte das Thermometer in den Mittagsstunden in der Sonne 40 Grad, im Schatten 36 Grad Celsius. Die Höhe war umso schädlicher, als kein Aufzug zu solchen Höhen in den frühen Morgenstunden waren alle Verkehrsmittel überfüllt. Hunderttausende erkämpften sich einen Platz, um ins Freie zu gelangen. In den ersten Vormittagsstunden bereit waren die Ausflugsorte von Wienem überwältigt.

Hitze welle in Italien. Die Höhe hat in den letzten Tagen eine ziemlich fühlbare Steigerung erfahren. In verschiedenen Städten zeigte das Thermometer 37 Grad Celsius im Schatten. Es herrscht eine brütende Schwüle.

— Aus der Elbe geborgen! Gestern nachmittag in der 5. Stunde ist am biegsamen Kuckenstein eine männliche Leiche aus der Elbe gesandet worden. Der Tot ist der landwirtschaftliche Schlarf Helmuth Rendler, geboren am 20. 4. 1914 in Weißwasser, zuletzt im Quetscherhafen Merzdorf in Söllitz in Stellung. Er ist beim Baden ertrunken.

— Heute letzter Gaskünstler im Circus Amarant!

Zur Abendvorstellung halbe Preise! Ein außerordentlich reizvolles Programm bot der Riesen-Circus Amarant seinen Gästen am Freitag, Sonnabend und Sonntag. Der starke Besuch zeigte, daß sich Amarant bei und sehr gut eingeführt hat. Es dürfte dies darin zu suchen sein, daß das Unternehmen seit hält an alten, gegebenen Circustraditionen, auf solidem Untergrund, ohne kramphafte Suchen nach immer neuen Sensationen für ein älteres Publikum. Die Spiele des Circus als Gelegenheitserscheinung sind keine verschlackende Beristung, sie sind geistvoller Natur. Denn: dem Circus ist an und für sich gegeben, was anderem fehlt: die Ursprünglichkeit. Das ist schon viel. Und gerade diese ist Amarant eigen und deshalb wird wohl auch kein Besucher mit Enttäuschung das riesige Fest verlassen haben. Der Spielplan ist äußerst reizvoll und man sieht bei Amarant tatsächlich künstlerische Attraktionen. Auf Einzelheiten nochmals näher einzugehen, dürfte sich wohl erübrigen, da wir dies bereits ausführlich getan haben. Zusammenfassend sei nochmals gesagt: Sämtliche Darbietungen sind Qualitätstätigkeiten und stehen auf hoher Stufe. Die Künstlerschaft zählt unter sich Spezialitäten. — Heute — Montag — abend findet wieder die wirtschaftlichen Räte unserer Zeit zu würdigen, so daß sie sich entschlossen hat, heute — Montag — einen billigen Volkstag anzulegen. Heute abend können zwei Personen auf eine Eintrittskarte den Circus besuchen. Wer also einen Platz für 1,00 Mark löst, kann mit zwei Personen die Vorstellung ansehen. Das ist eine Vergünstigung, die der Circus Amarant infolge seiner großen Unlust nur ganz selten einmal gewähren kann. Wir können den Circus allen, die Interesse an wirklich guten Künsten haben, nur wärmstens empfehlen, denn ein gleiches Unternehmen wird sobald nicht wieder nach hier kommen. Die Direktion verbürgt sich mit ihrem weit bekannten Namen dafür, daß auch am letzten Tage genau dasselbe Programm abrollt, wie an allen vorhergehenden Gasküstagen. Deshalb auf zu Amarant zur Abschiedsvorstellung.

— Das Raumhofer Schuppen- und Volksfest findet vom 27. bis 31. Juli 1929 statt verbunden mit großer Festwoche und Preßschlehen. Sonntag Freizeittag, Montag Befreiung, Dienstag großes Brillantfeuerwerk. (Siehe auch Inserat)

— Von der Dresden Jahresschau. Die ständigen Abendsonate des Ausstellungswirtshauses finden am Dienstag, dem 23. Juli, wieder in der Zeit von 19 bis 22 Uhr statt. — Am Dienstag, dem 23. Juli von 16,30 bis 19 Uhr werden auf dem Kugelhausplatz Darbietungen von Kindern und Jugendlichen der Schredervereine im Kreisverband Dresden geboten mit Tänzen, Volks- und Singtänzen, mit volksüblichen Aufführungen und Spielen. — Am Mittwoch, dem 24. Juli wird Studienrat Bacharach um 19 Uhr in der Wandelhalle einen Lichtbildvortrag halten über „Wandern und Jugendherbergen“. — Am Freitag, dem 26. Juli findet auf dem Kugelhausplatz ein großes Abendfeuerwerk statt.

— Sport-Ehrengaben bei der Aha. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt fördert den Sportgedanken unter ihren Angestellten durch Gewöhnung von Ehrengaben an erfolgreiche Sportler und Turner. In diesem Jahre hatten sich 14 Angestellte erfolgreich als Turner, Ruderer, Tennisspieler und Leichtathleten betätigt. Sie erhielten je einen silbernen Ehrenbecher überreicht, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß noch viele Angestellte der Aha in kommenden Jahren als Sieger aus turnerischen und sportlichen Veranstaltungen hervorgehen mögen.

— Postbeförderung mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach Amerika. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird die im Mai abgebrochene Fahrt nach Amerika etwa am 1. August von neuem aufnehmen. Die Postsendungen, die bereits bei der abgebrochenen Fahrt vorgelegen haben, erhalten einen Sonderstempel mit dem Wortlaut: „Beförderung verzögert wegen Abbruch der 1. Amerikafahrt.“ Zu der neuen Fahrt können noch Sendungen unter den bisherigen Bedingungen aufgeliefert werden. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

— 7. Deutscher Tischlermarkttag und 22. Sächsischer Tischlermarkttag. Der Reichsverband des Deutschen Tischlergewerbes hält jenen die 7. Deutschen Tischlermarkttag in der Zeit vom 16. bis 19. August in Meißen ab. Zu gleicher Zeit findet auch der 22. Sächsische Tischlermarkttag des Verbands Sächsischer Tischlerninnungen dasselbe statt. Aus Anlaß dieser beiden Tage wird während dieser Zeit die Reichsfachausstellung für das Deutsche Tischlergewerbe veranstaltet. Auftragen wegen der Ausstellung sind an die mit der Durchführung der Reichsfachausstellung beauftragte Tischler-Innung zu Meißen Postfach 12 zu richten.

— Eilauftragreise im Postwesen. Vom 1. August an kann bei Poststellen, Überweisungen und Schecks gegen eine Gebühr von 1 RM. Gilbehandlung verlangt werden, die darin besteht, daß die beim Postamt bis 18 Uhr (Schlußzeit für Eilaufträge) eingeschickten oder eingelieferten Poststellen, Überweisungen und Schecks sofort gebucht werden. Das Verlangen der Gilbehandlung stellt bei Poststellen der Abnehmer durch den am oberen Ende der Poststellen niedergeschriebenen Bezeichner: „Sofort auszurichten“, bei Überweisungen und Schecks kann der Auftrag sowohl vom Aussteller als auch vom Empfänger, wenn dieser die Überweisung oder den Scheck vom Aussteller erhalten hat, durch den auf der

Überweisung oder dem Scheck unten links auszutragenden und von ihm zu unterzeichnenden Bezeichner „Eilauftrag“ gestellt werden. Es empfiehlt sich, den Bezeichner „Eilauftrag“ auch auf die Rückseite des Schiedsbriefumschlags zu legen, in dem der Auftrag dem Postscheinfachamt übermittelt wird. Die Gebühr trägt der Auftragsteller. Sie ist bei Poststellen außer der Poststellegebühr durch Aufleben von Kreismarken auf die Poststelle zu entrichten. Bei Überweisungen wird die Gebühr vom Konto des Auftragstellers abgebucht; bei Schecks wird sie, wenn der Aussteller die Gilbehandlung beantragt, ebenfalls von seinem Konto abgebucht, hat aber der Empfänger des Schecks den Auftrag gestellt, so wird sie bei der Auszahlung des Betrags eingehalten.

— Regierung und Arbeiterwehr. Wie der Telefun-Sachsenlandesamt von zuständiger Stelle erfaßt, hat das Ministerium des Innern gegenüber der neu gegründeten kommunistischen Arbeitermeute noch nicht entscheidend Stellung genommen; es wird aber die Entwicklung dieser Organisation weiter beobachten und unverzüglich eingreifen sobald sich herausstellt, daß es sich um eine Fortführung des verbotenen Rotfront-Kämpferbundes handelt oder sobald andere Ergebnisse ein solches Einschreiten notwendig machen.

— Aus dem Finanzministerialblatt. Das Finanzministerialblatt für den Bezirk Sachsen Nr. 13 vom 19. Juli enthält u. a. Verordnungen über Besteuerungen und Pauschalen über Hundertsteuer-Verbandspflichten, sowie Reklamationsfällen im Staatswald.

— Frostschäden im Obstbau. Der Landesverband für Obst- und Weinbau veranlaßte eine Besprechung über die Behandlung der durch Frost geschädigten Obstbäume. Diese fand sogenan in der Landwirtschaftskammer zu Dresden statt. Unter Vorsitz des Obstplantagenbesitzers, Herrn Major a. D. Meißner nahmen daran teil der Ausdruck für Erwerbsobstbau im Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau, sowie sämtliche Obstbausverbände der Landwirtschaftskammer und der Bezirksverbände. Über die Behandlung der durch Frost geschädigten Obstbäume einzige man sich auf folgende Vorschläge: Mit der Entfernung der beschädigten Obstbäume nicht zu eilig zu sein. Alle Wasserröhren und Stammausfälle sind bis zur Beendigung der Vegetation zu belassen. Bei Süßfrüchten und Blaubeeren ist zur Zeit nichts zu unternehmen. Birnfrüchte und Aprikosen sind bis auf das gefundene Holz, besonders auf Wasserröhren zurückzuschneiden. Apfel- und Birnenbäume sind vor Frühjahr nächstes Jahres nicht zu verkaufen. Entfernung der Sämlinge ist zu verhindern. Bei Süßfrüchten und Blaubeeren Schnittvorschriften sind zu befreien (Apfel-, Birnen- und Walnußbäume). Die Bekämpfung einzelner abgefallener Äste kann jetzt vorzunehmen werden. Bei jüngeren Bäumen, sowie bei Obstpflanzungen sind die Baumstäbe zu beobachten. In trockenen Böden sind auch jetzt soviel wie möglich, die Bäume auf zu bewässern. Im zeitigen Frühjahr sind alle die Bäume, soweit sie noch gefund sind, sachgemäß und gründlich zu düngen. Bei beschädigten Birnen- und Aprikosenbäumen ist die Baumschale mit verrottetem Dünger, Kompost oder Torfmull zu bedekeln.rostplatte und Frostrisse sind öfters zu behandeln. Erstere schneidet man am besten aus bis auf gesundes Holz und bestreicht die Wunde zum Schutz des Holzes, bei kleineren Wunden mit Baumwachs. Gute Ernährung und weiter Stand der Bäume bildet guten Frostschutz. Bei Neuanpflanzung im Herbst sollte man darauf, die Obstarten zu wechseln, besonders bei Kirschen & Birnen gebeten, sie sind dort zu pflanzen wo Kirchen gestanden haben.

— Strebla. Vom Tode des Getrinkens gerettet. Am Sonntag nachmittag wogte sich deine Bader Mr. Groß aus Strebla zu weit über das abgesteckte Ziel hinaus. Wahrscheinlich wurde sie plötzlich von einem Unwohlsein befallen und ging unter. Auf die Hilferufe anderer schwamm Herr Erich Köpke kurzentschlissen nach und konnte die bereits untergegangene beim nochmaligen Hochkommen erlassen und mit Hilfe eines inswischen verangeworfenen Verwandten den schweren Tode entziehen. In Band gebracht, hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg. Vom Tode eines Getränkens eine besondere Verteilung, da er sich selbst im eigene Gefahr bezog, während andere unentkosten im Wasser standen.

— Oschatz. Wechsel im Reichsbahn-Vorstand. Am 1. August geht der derzeitige Vorstand des Bahnhofs Oschatz, Herr Oberinspektor Beigel, in den wohlverdienten Ruhestand. Als Nachfolger ist Herr Inspektor Ernst Not aus Döbeln ernannt worden.

— Döbeln. Unfall durch eine Bananenschale. Auf dem Wochenmarkt glitt am Sonnabend vormittag eine Frau auf einer Bananenschale aus und stürzte so unglüchlich, daß sie sich ein Kniegelenk ausstiegle; sie mußte mit Wagen fortgeschafft werden.

— Böhlen. Festnahme eines Räubers. Auf dem Wege zu ihrer in Böhlen gelegenen Wohnung wurde einer 19 Jahre alten Arbeiterin die Handtasche mit über 28 Mr. Bargeld entzogen, das sie eben erst von der Krankenkasse als Wochengeld ausgesetzt erhalten hatte. Kirchenältester hörten die Hilferufe des überfallenen Mädchens. Sie verfolgten den Räuber, holten ihn auch ein und ermöglichten somit dessen Festnahme. Es handelt sich um einen 33 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter aus Kleinbörln in Thüringen, der von der zuständigen Gendarmerie in das Amtsgerichtsgefängnis Meissen eingeliefert wurde.

— Dresden. Amerikanischer Besuch in Dresden. Am Freitag abend trat hier eine größere Reisegeellschaft amerikanischer Journalisten ein. Am Sonnabend unternahm die Gesellschaft mehrere Rundfahrten und Besichtigungen und fuhr nachmittags nach Berlin weiter.

— Dresden. Auf frischer Tat festgenommen. Gestern nachmittag wurde ein Einbrecher festgenommen, der im Begeiß war, nach gelungenem Einbruch in ein heißes Photogeschäft mit seiner Beute, 18 Preissgläsern im Werte von 2000 Mr. zu entfliehen. Der Dieb, ein 27 Jahre alter Schlosser namens Orth aus Biegenhain bei Riesa, wurde nach heftigem Widerstand überwältigt und der Hauptpolizeiamt zugeliefert. Er wird wegen schweren Diebstahls von der Staatsanwaltschaft Hamburg geführt.

— Dresden. Tödlicher Unfall im Gebiet der Sächsisch-Böhmischem Schwart. Umwelt von Tösch, am Faltenburg, stürzte ein Dresdner Straßebahnfahrer Kuball Bauer bei Kleiterversuchen aus etwa 10 Meter Höhe ab und sog sich dabei einen doppelten Schädelbruch sowie andere erhebliche Verletzungen zu. Der in der Mitte der zwanziger Jahre lebende, und in Dresden-Strehlen auf der Wittenberger Straße wohnhaft gewesene Kleiterer wurde im Königsberger Sanitätsauto abgeholt, verstarb aber unterwegs in Tösch (Döbeln), weshalb der Leichnam in die Totenhalle zu Bautzen-Hennersdorf gebracht wurde. Bauer stammte aus Meissen. Sein Bruder ist im Weltkrieg gefallen. Er war der einzige Sohn seiner dort noch lebenden Eltern.

— Dresden. Auch eine Folge der großen Höhe. Am Sonntag in der 6. (18.) Nachmittagsstunde wurde die Dresden Feuerwehr nach dem Schlachthof alarmiert. Dort hatte sich der öffentliche Feuerwehrmeister infolge der Einwirkung der großen Höhe von selbst ausgelöst und so den Anlaß zum Aufrufen eines größeren Feuerlöschungsbefehls gegeben.

— Wehlen. Tödlicher Unfall. Am gestrigen Sonntag gegen Mittag ließen in Dorf Wehlen (Sächsische Schweiz) ein dort wohnhafter 21 Jahre alter Fabrikarbeiter Hage, der ein Motorrad fuhr und ein Kraftwagen aus Böhmen, bestigt zusammen. Dem jungen Motorfahrer wurde

Umtidiges.

In das bissige Handelsregister ist am 18. Juni 1929 auf Blatt 448, betr. die Firma Allgemeine Deutsche Credit-Umtidt Riesa in Riesa, Zweigniederlassung der in Leipzig unter der Firma Allgemeine Deutsche Credit-Umtidt bestehenden Aktiengesellschaft, eingetragen worden: Der Umtidt der Unternehmung zu acht und zwölf Reichsmark ist auf Grund der zweiten, fünften und siebten Durchführungsverordnung zur Goldmarkverordnung durchgeführt. Der Gesellschaftsvertrag vom 20. Dezember 1899 in der Rechtsfassung vom 10. Juni 1922 ist durch Beschluss des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats im § 4 abgeändert worden. Das Grundkapital in Höhe von vierzig Millionen Reichsmark verfüllt nunmehr in dreihunderttausend Aktien zu je eintausend Reichsmark, achtundneunzehntausend Aktien zu je einhundert Reichsmark und sechstausend Aktien zu je zweihundert Reichsmark.

Landgericht Riesa, den 19. Juli 1929.

Dienstag, den 23. Juli 1929, vormittags 11 Uhr sollen in Strehla, "Gärtner Hof", 2 Spektakeln verteidigt werden.
Riesa, am 22. Juli 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Landgerichts.

Schützen- und Volksfest in Naunhof

vom 27. bis 31. Juli 1929.
Samstag große Feierwiese, Montag Wettkreiten
Dienstag großes Feuerwerk.

Für die heißen Tage empfehle ich eine Reihe
Reise zu Kleidern, Meter zu 8 Pf. an.
Uhligs Manufaktur- Paus. Str. 10.

REISE-KOFFER

E I S E E I S E

Bahn- und Kupferkoffer in fabelhafter Auswahl
Reisekissen, Reiseschuhe
Schirmfutterale, Kragenbeutel
Rucksäcke, Brotdose
Reisenecessaires, Reiserollen
zu äußerst niedrigen Preisen
im Fachgeschäft

Clemens Wolf

Gegr. 1878 Gegr. 1878

Hauptstraße 30

Konzern-Margarine-Fabrik

fucht tüchtige, wirklich gut eingeführte
Herren (evtl. frei gewordene Konzern-
vertreter), welche nachweisbar mit der
Büderkundshaft in besserer Führung
stehen, bei den Begegnen als Vertreter.
Angebote m. Ref. u. M. H. 3448 bei
Rudolf Stoffe, Nürnberg.

So habe mich überzeugt, Sie



Nur zu haben im Woll- und Tricotagenhaus
Franz Börner, Hauptstr. 44.

Die Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59 fertigt schnellstens alle Arten Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf. Reichhaltiges Papierlager. Eig. Buchbinderei.

Capitol Riesa

AmArAnt

Riesa, Elbe, Schützenplatz. Telefon 100.

Große Volks-Vorstellung

mit dem vollständigen Programm

Bradbrys Seelöwen
Arabertruppe „Anibal“
Amerants 12 Polarbären

und die herrlichen Circusnummern.

Billige Volkspreise!

Außerdem die große Überraschung:
Jeder Herr hat das Recht, auf seine gelöste Eintrittskarte auf allen
Sitzplätzen **eine Dame frei oder 1 Kind unentgeltlich
einzuführen**. Zwei Personen lösen nur eine Eintrittskarte.
Sitzplatz von 1.60 RM. an.

Enorm billige Eintrittspreise! Billets in Riesa: Zigarrenschäft Paul Röder, Hauptstraße 34 und an den Circuskassen:

Trotz prima Qualitäten
zeigt Ihnen mein

Saison-

AUSVERKAUF

extra vorteilhafte Preise

Einige Beispiele:

Stangenleinen-Bezug
mit 2 Kissen . . . 9.65 7.65 **6.35**

Linen-Bezug
mit 2 Kissen . . . 9.30 7.25 **6.35**

Damast-Bezug **11.00** || **Nessel-Bezug** **5.10**
mit 2 Kissen . . . mit 2 Kissen . . .

Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende

Auf die billigen Lederwaren,
welche bei Ernst Mittag im Schau-
fenster (Capitolpassage) ausgestellt
sind, wird besonders aufmerksam
gemacht.

Für alle Beweise herzlicher Unternehmung
durch Blumenpanden und letztes Geleit,
die uns beim Heimgang unserer lieben
Vater-, Schwieger- und Großvaters, des

Herrn Johann Auf

zuteil wurden, sagen wir allen hierdurch
unsern herzlichsten Dank.

Wir aber, lieber Vater, rufen wir ein
"habe Dank" und "Ruhe sanft" in Dein
stilles Grab nach.

Riesa, am 22. Juli 1929.

Die trauernde Familie Richard Schumann.

Gestern früh entstieß sanft und ruhig
unser gute Mutter, Schwieger-, Groß-
und Urachtmutter, Frau

Emille verw. Weinert

geb. Langholz, im 75. Lebensjahr.

Im Alter lebte
Emille Weinert geb. Weinert
Eugenius und Otto geb. Weinert
nebst Enkel und Urenkel.

Riesa, Hohenleipisch, 22. 7. 29.

Die Beerdigung findet in Riesa Mittwoch nachmittag 2 Uhr von der Friedhofs-
gasse aus statt.

Heute Montag zum letztenmal: STURM UBER ASIEN. Ab Dienstag bis Donnerstag
das große Doppelprogramm **DIE NACHT OHNE HOFFNUNG**

mit Richard Barthelmess in 8 Akten. Ferner: VERSIEGELTE LIPPEN. Ein spannen-
der Film von Liebe und Leid mit Schwedens jüngster und schönster Darstellerin.

Vorführungen 7 und 9 Uhr. **STURM UBER ASIEN** Luft ab Dienstag bis Donnerstag im Zentraltheater Gröba.

Gut und genügend!

will die Rundfunk batant sein.

Im Augenblick des
„Riesen Tageblatt“
findet Sie die Sorgen, die zähe
und qualvolle Waren anbietet.

Ohrring
verl. von Olshaker Str. 8, 2.
Aufruf im Tageblatt Riesa.
Schuhflicker antrießig.

Laufbursche
verl. g. Ganzheit, 82, 2.
Verkauft einen Boten
in weiße Wyandotter.

Leghorn
a. Veger, wea. Blatzmangel.
A. Habermann
Gebauhof Riesa.

Gallerh. Sportwagen zu fairen
Preisen. Braunsch. Nr. 5.

2 geb. Damenräder
verl. 2. Windler, Gab-
rad. 82, 2. Hauptstr. 59.

Almelschiffchen
Rabian, Zeichn.
Goldbarich, Bildnist
alles fröhliche Ware
empfiehlt.

Clemens Bürger.
Gebau.

Kleiner Rücklinge
Gebau. Freiligrathke. 5.

Die Zeitungssellame
wirkt sicher! —

Fischhalle
Riesa
Goethestraße 37

Empfehl. Dienstag früh
wie jeden Tag ganz frisch
auf Eis:

In Rabian, Schellrich
Goldbarich, seit Schellen
ganz besonders preiswert,
fischenfertig alles
Hochmeine Rücklinge
seit. Schellrich
seit. Schellrich
seit. Schellrich
und La Hochberg
H. Gundlach.

Zug der großen Eise ist
frische Fische durch meine
Rücklings.

Paul Schautschik

Wenn
die Küche
geöffnet
wird, wünscht die Haus-
frau auch eine
moderne Küchenuhr.

B. Köttsch
Hauptstraße 101

Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Unfall-Chronik.

Ein Auto rast gegen einen Straßenbahnbauzug.

Mörs. Gestern gegen 19 Uhr raste, als über Mörs ein schweres Gewitter niederging, an dem Bahnhofsvorhang Albinberger Straße ein mit neun Personen besetzter Lieferwagen aus Kreftel gegen einen Kleinbahnbauzug. Der Lieferwagen wurde vollständig zerstört. Sämtliche neun Fahrgäste wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der Kleinbahnbauzug auf der Strecke Mörs-Wilnsen, sowie der Straßenbahnbauzug sind völlig stillgelegt.

Entgleisung des D-Zuges Berlin—Insterburg.

Königsberg. Die Preßstelle der Reichsbahndirektion teilte mit: Vom D-Zug Berlin—Schneidemühl—Deutsch-Eylau—Insterburg, der fahrplanmäßig 9.04 Uhr von Berlin-Friedrichstraße abfährt, entgleisten Freitags nachmittags auf der polnischen Strecke Bromberg—Thorn zwischen Schirwitz und Thorn vier Personenwagen aus bisher nicht geklärter Ursache. Alleinige wurden nach Angabe des polnischen Bahnhofs Schirwitz nicht verletzt.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnbauzüge.

Berlin. Am Freitagabend Grünau erfolgte gestern gegen 18 Uhr ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnbauzüge. Sechs Personen wurden schwer und etwa 25 leicht verletzt, die nach Anlegung von Notverbänden mit Krankenwagen und durch die Feuerwehr nach dem Krankenhaus gebracht wurden. Zwei Bögen der Feuerwehr waren mit Rettungs- und Gerätewagen an der Unfallstelle.

7 Tote bei einem Automobilunglück.

Dayton (Ohio). Ein Automobil, in dem sich 7 Personen befanden, wurde von einem Schnellzug erfasst. Sämtliche 7 Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Vom Personenzug erfasst.

Stockach (Baden). Die Familie des auf der benachbarten Station Schwackenreute stationierten Bahndienstleiters Schellhammer wurde gestern auf einem für den Verkehr gesperrten Bahnhofsgang von einem Personenzug erfasst. Der Bahndienstleiter erlag seinen schweren Verletzungen. Die Frau und ein Kind liegen schwer verletzt darunter. Die Familie hatte wegen eines voraussehenden Unwetters den Heimweg abfahren wollen und aus diesem Grunde an der gesperrten Stelle die Bahnstrecke überquert.

Schweres Bootunglück in Porderindien.

Pabora. Auf dem Gedenk-Fluß kenterte ein mit etwa 100 Personen besetztes Boot. 35 Personen konnten gerettet werden, die übrigen werden vermisst.

Dreißig Personen ertrunken.

Der Sonntag war für Berlin ein Ausflugstag aller-erster Ordnung und zugleich der heißeste Tag, den wir bisher in diesem Jahr überdauert haben. Das Temperaturmaximum im Schatten betrug 34,6 Grad Celsius.

Wegen des großen Andrangs waren in den Freibädern am Wannsee und am Müggelsee besondere Wachschäfte eingesetzt worden. Während sich in diesen beiden Bädern bis zum Abend keine tödlichen Unglücksfälle ereigneten, sind an anderen Stellen, zum Teil in sogenannten wilden Freibädern, an Stellen, an denen das Baden verboten ist, neue Personen ertrunken. Nach einer Meldung der "Montagspost" sollen insgesamt sogar zwölf Personen ertrunken sein.

Hinunter eines Tunnels im Kreis Eichstätt.

Kassel. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ist aus bisher noch unauklärbarer Ursache ein Teil des Friedttunnels bei Schwedt eingestürzt. Die Gefahr war rechtzeitig entdeckt worden, sodass die beiden eingleisigen Strecken Eichstätt—Heiligenstadt und Eichstätt—Leinefelde sofort gesperrt werden konnten und infolgedessen Böge und Menschenleben nicht gefährdet wurden. Der Personenzugverkehr auf diesen beiden Strecken wird durch Omnibusse, die bis Großköppen bzw. Geismar verkehren, aufrechterhalten werden. Der Güterzugverkehr muss über Niederhone—Eichstätt umgeleitet werden. Die Wiederherstellungsarbeiten werden voraussichtlich einige Zeit, wahrscheinlich mehrere Wochen, dauern.

Kreisende Eisberge unter Spitzbergen.

Hamburg. (Telunion.) Die Deutsche Seewarte in Hamburg teilt mit: Der Dampfer "Resolute" meldet: Sichteten westlich Bäreninsel auf 74 Grad Nord und 18,50 Grad Ost vier große Eisberge, höchstens treibend, 20 Seemeilen südöstlich von Kap Bull (südlich des Kap der Bäreninsel) zwei große Eisberge, höchstens treibend, 20 Seemeilen südwestlich Kap Bull ein großer Eisberg höchstens treibend. Durchschnittshöhe 40 bis 50 Meter, Längen 200 Meter. Bäreninsel auf 50 Seemeilen gesichtet.

Gute Fahrt der "Bremen".

New York. In diesem Schiffahrtskreis erwarten man, dass die "Bremen" die "Mauritania" um 8 bis 10 Stunden schlagen wird, wenn die "Bremen" ihre jetzige Fahrt von 470 Meilen, das sind 27,5 Knoten in der Stunde, aufrechterhält. Mit dem Eintreffen des Postflugzeuges rechnet man für Montag früh 8 Uhr, während die "Bremen" siebt 12 Stunden später in den Hafen einlaufen wird.

Eine Rekordtagesfahrt der "Bremen".

New York. (Kunstpost.) Das Postflugzeug der "Bremen" wird hier heute vormittag um 9 Uhr 30 amerikanischer Zeit erwartet. "World" führt in einem Bericht aus, die "Bremen" sei jedenfalls eines Rekordesicher, da sie an einem Tage 211 Meilen zurückgelegt habe. Leider ist der Umstand, dass die "Mauritania" 19 Jahre den Rekord hält, nicht nur ihrer technischen Überlegenheit zuzuschreiben, sondern vor allem der Tatsache, dass die Kriegsperiode den Bau von Schnellzügen verzögert habe. Nunmehr scheint eine neue Periode des Ozeanreisen zu beginnen, jedoch es kaum wahrscheinlich ist, dass die "Bremen" ihren Rekord auf 10 Jahre halten werde.

3. Deutscher Reichskriegertag in München.

Die Gedächtnis- und Begrüßungsfeiern.

München. (Telunion.) Im Laufe des Sonnabend nachmittags trafen in München in Sonderzügen noch viele tausend Teilnehmer zum Deutschen Reichskriegertag in München ein.

Am Nachmittag marschierten die zum dritten deutschen Reichskriegertag hier eingetroffenen Landesverbände des Kuffhäuserbundes und die Kriegervereine des Bayrischen Kriegerbundes unter klängendem Spiel mit ihren Hahnenabordnungen vor dem Heldendenkmal für die Gefallenen auf, wo sich auch dem Präsidium des Reichskriegerbundes der ehemalige bayrische Kronprinz Rupprecht und mehrere frühere bayerische Prinzen eingefunden hatten. Etwa 2000 Männer, mit frischem Grün geschmückt, umliefen das Heldendenkmal. Nach einsetzendem Musikkonzerten gedenkte der erste Präsident des Kuffhäuserbundes, General a. D. von Horn, in einer Ansprache der Gefallenen des Weltkrieges und betonte, der Reichskriegerbund "Ruhm" werbe den Kampf gegen Versailles bis zum letzten Kämpfen. Bei der Kransiedlerlegung weinte auch der frühere Kronprinz Rupprecht mit einer kurzen Ansprache einen Trauzug den Gefallenen.

Am Abend fanden in sämtlichen Hallen des Ausstellungsparks Begrüßungsfeiern unter Mitwirkung der Musikapellen der Reichswehr und der Landespolizei statt. In der großen Festhalle begrüßte der Vorsitzende des bayerischen Kriegerbundes, General von Danner, die Ehrengäste, darunter den früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht und den Ministerpräsidenten Dr. Held. Ein bevorbereiteter Willkommenstrunk galt dem Präsidenten des Landesamerabundes Oberösterreich, General Glöckner, ferner dem Präsidenten des nordamerikanischen deutschen Kriegerbundes, Gwinnett, und dem ersten Bundesführer des Stahlhelms, Seltze.

Der Präsident des Kuffhäuserbundes, Exzellenz General von Horn, erinnerte in seiner Ansprache nochmals die Ziele des Bundes. Der Kuffhäuserbund umfasste 34 Landeskriegerverbände mit 30 000 Einzelkriegervereinen und etwa 8 Millionen Mitgliedern. Davon seien 70 v. H. Teilnehmer des letzten Krieges. Die Jugendvereinigung habe bereits eine Mitgliedszahl von 100 000 erreicht. Der Kuffhäuserbund sei kein politischer Kampfbund, er diene nur den zwei Idealen: Dienst am Vaterland und Dienst in praktischer Betätigung der Kameradschaft.

Der frühere Kronprinz Rupprecht wies in seiner Ansprache, in der er die ehemaligen Soldaten begrüßte, darum auf, dass viele unter seinem Oberkommando an der Westfront gekämpft hätten. Er freue sich, heute seine bewundernde Anerkennung für die damaligen Leistungen der Soldaten aus sprechen zu können. Übermenschliches habe die Truppe geleistet, das sei ihr nie vergessen. Ferner sei den alten Soldaten wie im militärischen wie auch im bürgerschen Leben der Reicht, und wie sie einsam auf den Schlachtfeldern alle Kräfte anspannten und jeder auf seine Weise in einträchtigem Zusammenwirken mit seinen Kameraden sich betätigten, so sollten die Mitglieder der ehemaligen Armee in der Erinnerung an damals auch jetzt verharben, in dieser für das gemeinsame Vaterland überaus traurigen Zeit. In gegenwärtigem Verständnis und gegenseitiger Achtung sollten sie zusammenhalten. Frei leben die Länder, frei werde das Reich.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held begrüßte die Tagung namens der bayerischen Staatsregierung und würdigte in einem Rückblick die Heldenatmosphäre der alten Armee. Das deutsche Volk sei heute leider wahr- und waffenslos, und am deutlichen Rhein stehe noch immer der Feind.

Um heutigen Tage müsse deshalb die Forderung erhoben werden: Wir wollen frei sein als deutsches Volk nach der Größe unserer Verlangenheit und nach der großen Bedeutung für die Gesamtkultur der Welt.

Schließlich entbot noch Oberbürgermeister Dr. Schärag nahezu namens der Stadt München dem Reichskriegertag herzlichen Willkommenstrunk.

Die Ansprachen waren durch Musik- und Gesangsvorträge umrahmt. Auch in den übrigen Hallen, wo sich die einzelnen Landesmannschaften zusammengefunden hatten, wurden zahlreiche Begrüßungsreden gehalten.

Der große Festzug am Sonntag.

Am gestrigen Sonntag stand München vollständig im Zeichen des dritten deutschen Reichskriegertages, dessen Hauptanziehungspunkt der große Festzug war, der sich durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt bewegte. Etwa 2½ Stunden dauerte der Vorbeimarsch des Zuges, der mit seinen Tausenden von Fahnen und der Masse von Farbenköpfen der historischen Gruppen und Armeekräften in Uniformierte Truppen, so dass immer wieder eine historische, in Deutschlands Geschichte zurückgreifende Note eingeschlossen war. Voran marschierten die Organisationen des Preußischen Landeskriegerverbands, bei denen auch die Saar, Ostpreußen, die Grenzmark, das besetzte Gebiet, Oberösterreich usw. eingeschlossen waren, Gruppen, die vom Publikum besonders freudig begrüßt wurden. Sehr zahlreich waren die Sachsen vertreten. Ihnen folgten Württemberg, Baden, Mecklenburg, Oldenburg, die mitteldeutschen Gebiete, dann Lübeck, Hamburg und viele andere. Den letzten Teil des Zuges bildeten die Bayern, die aus allen Landesteilen besonders zahlreich herbeigeeilt waren. Die Spangengruppe stellte hier die Pfalz mit der Saarpfalz. Besonders stark marschierten die Münchener Vereine auf. Alles in allem bot der Zug, der von zehn Uhr vormittags bis in die dritte Nachmittagsstunde hinein unterbrochen unterwegs war, ein eindrucksvolles Bild der Zusammenfassung alter deutscher Gau- und Stämme im Reichskriegerbund Kuffhäuser und stellte einen wohlgelungenen Teil des Reichskriegertages überhaupt dar.

Am Sonntag nachmittag war der Münchener Ausstellungspark der Schauplatz der Veranstaltungen des dritten Reichskriegertages. Sie wurden eingeleitet durch den Aufmarsch der Jugendgruppen. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand in den Abendstunden der Festakt auf der großen Bühne im Ausstellungspark, zu dem rund 300 Fahnen aufmarschiert waren. Der erste Vorsitzende des Kuffhäuserbundes, General von Horn, hielt hier seine Schlussrede, in der er nochmals die Erhaltung des alten Soldatengeistes als das Ziel des Kuffhäuserbundes bezeichnete. Besonders Blick aller Deutschen sei es, mit allen ehrlichen Mitteln gegen die Versailler Kriegsschuldtheorie zu kämpfen, die die Grundlage unseres ganzen Unglücks ist. Gerade, weil der Kuffhäuserbund sich frei fühlt von parteipolitischen Abhängigkeiten, habe er seit Beginn des Jahres mit aller Kraft den Kampf gegen die Kriegsschuldtheorie aufgenommen, um das ganze deutsche Volk von der Wichtigkeit und Notwendigkeit dieses Kampfes zu überzeugen. Der Kuffhäuserbund wolle auch deswegen weiterkämpfen, weil die Hoffnung besteht, die innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten wenigstens in diesem einen Punkte abschütteln und den Wehrwillen und damit den Willen zur nationalen Selbstbehauptung zu stärken.

Die Melde klängt an in ein Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf das Deutschlandlied erklang.

Die Vereine, die dem Kuffhäuserbund seit 50 Jahren angehören, wurden durch Überreichung des goldenen Jubiläumsbildes geehrt.

Abends 19 Uhr begann der große Zapfenstreich der Reichswehr und im Anschluss daran beendete ein großes "Deutschlandeverwerk" mit militärischen und väterländischen Bildern — darunter das Siebenfeuerbild Hindenburgs und das Kuffhäuserdenkmal — die Veranstaltungen des dritten deutschen Reichskriegertages.

Aus dem Fernen Osten.

Ruhige Beurteilung des russisch-chinesischen Konflikts.

Shanghai. Der chinesische Außenminister Wong sprach sich optimistisch gegenüber den alarmierenden Anschlägen der Presse in der mandarinschen Frage aus; er erklärte, Nanjing sei den Comites nicht feindlich, sondern freundlich gesonnen, jedoch entschlossen, unter allen Umständen und unter jedem Preis die kommunistische Propaganda in China auszutrotzen. Die gegenwärtige Haltung der Sovjetregierung habe Nanjing an Vorbereigungs- und Verteidigungsmaßnahmen gezwungen, was jedoch nicht das Aufgeben der Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes bedeutet.

Die chinesische Öffentlichkeit sei Basis der kommunistischen Propaganda gegen Chinas Regierung und seine sozialen Zustände bemüht worden, was China berechtigt habe, als Vorbereigungs- und Verteidigungnahme eine Kontrolle der Eisenbahn und der dazu gehörenden Telegraphen- und Telephonverwaltung zu übernehmen. Es sei jedoch absolut unkorrekt, daraus zu schließen, dass Nanjing damit die russischen Interessen an der Eisenbahn vernichtet habe. Weitere Rückläufe noch anderer Mächte brauchten zu fürchten, dass fremde rechtswidrige Unternehmungen nicht rezipiert würden. Nanjing halte an dem Prinzip regelrechter diplomatischer und väterlicherlicher Methoden und Grundsätze für eine freundschaftliche und friedbringende Erledigung von Problemen zwischen China und den fremden Mächten fest.

Anzeichen auf einen friedlichen Ausgang des russisch-chinesischen Konflikts hinzuweisen. Man glaubt, dass mit Rücksicht auf die finanziellen und innerpolitischen Schwierigkeiten sich für die Sovjetregierung ebenso wie für China ein kriegsreiches Unternehmen verbietet. Die gegenwärtigen Ereignisse müssen als gegenwärtige Einschätzungen versucht werden.

Erklärung der Naninger Regierung.

Shanghai. Die Regierung von Nanjing veröffentlichte einen sehr umfangreichen Communiqué, in dem die Verantwortung für die Krise in Shantou der Sovjetunion zugeschoben wird, deren kriegerische Vorbereitungen den Geist des Kriegsbüchtpolitik verlegen und China zu Verteidigungsmaßnahmen gezwungen hätten. In ähnlicher Sinne ist eine Mitteilung der Presse des Ministeriums des Außenfern gehalten. In dieser Verlautbarung wird angekündigt, dass das im Sovjet-Konsulat in Chorbin gefundene kommunistische Propaganda-Material veröffentlicht werden soll.

Die Lage in Mutsden.

London. "Times" meldet aus Mukden: Shanghai ist Sonntag vormittag hierher zurückgekehrt. Von der Erregung und den Kriegsgerüchten in Shanghai, Peking und in der Welt im allgemeinen ist hier nichts zu bemerken. Es herrscht Ruhe. Nicht ein einziger Soldat ist mobilisiert worden. Über die Lage an der Grenze sind sehr übertriebene Schilderungen veröffentlicht worden.

Konstantinopel und Petersburg tödlich. 1884 erhielt er den Charakter als Legationsrat. 1888 wurde er zum Generalkonsul in Budapest, 1890 zum Gesandten in Darmstadt, 1894 zum Gesandten in Wien und 1902 zum Gesandten in Stuttgart ernannt, nachdem er 1901 den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Präsidenten Graeffens erhalten hatte. 1907 trat er in den dauernden Ruhestand.

Er hat sich in den verschiedenen wichtigen Stellungen, die er inne hatte, hervorragend bewährt. Ein dauerndes ehrenvolles Leben ist ihm sicher.

Eine der französischen Regierung. Die Ratifizierung der französischen Kammern. Annahme des Washingtoner und des Londoner Abkommens.

Paris, 21. Juli. Die Kammer hat heute Nacht die Gesetze über die Ratifizierung des Washingtoner und des Londoner Abkommens angenommen, nachdem sie in einer Entschließung ihre Vorbehalte niedergelassen hatte.

Nachdem auch der Abänderungsantrag zur Entschließung gestanden und diese in ihrer Gesamtheit angenommen waren, ging die Kammer zur Einzelberatung des Verteilungswesens über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über. Von den 282 Abgeordneten wurden 266 Gegenanträge vorgelegt, darunter auch von dem Abgeordneten Deligne, dessen Antrag folgenden Wortlaut hat: Der Präsident der Republik wird ermächtigt, daß in Washington am 20. April 1928 zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der Regierung der französischen Republik geschlossene Abkommen über die Konkurrenzierung und die Rückzahlung in 62 Annuitäten der von Frankreich bei den Vereinigten Staaten ausgezogenen Schuld zu ratifizieren. In einem Brief im Namen der Regierung für diesen Gegenantrag die Beurteilung. In nemalischer Abstimmung, deren Ergebnis um 1 Uhr 20 bekannt gegeben wurde, nahm die Kammer mit 200 gegen 222 Stimmen den Gegenantrag Deligne an. Ebenso wurde in einfacher Abstimmung ein entsprechender Antrag Deligne über die Ratifizierung des Londoner Abkommens angenommen.

Die 282 Abgeordneten, die gegen die Ratifizierung gesprochen haben, verteilten sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: 11 Kommunisten, 100 Sozialisten, 15 Sozialrepublikaner, 10 Radikale, 9 Mitglieder der radikalen Linken, zwei Linkspartei, 7 Mitglieder der Fraktion Maginot, 6 Mitglieder der Fraktion Franklin D. Roosevelt, 17 Mitglieder der Fraktion Marin, 19 unabhängige Abgeordnete und 6 Mitglieder der unabhängigen Linken. 16 Abgeordnete haben an der Abstimmung nicht teilgenommen.

Am Schlusse der Ratifizierung entstand noch eine Debatte über die Behandlung eines Antrags des Abgeordneten Villas (radikal Linken), der den Zweck verfolgt eine budgetäre Berichtigung der Schuldenzahlungen vorzunehmen. Sein Vorschlag hat folgenden Wortlaut: "Sein Thesen soll ein Sonderfonds eingerichtet werden, auf das die Summen gutgeschrieben werden, die Frankreich von Deutschland erhalten wird, vorbehaltlich eines jährlich vorauszuhnehmenden Abtrichts zum Ausgleich der Lasten für die Wiedergutmachung der Kriegsschäden. Die Höhe und die Verteilung des Abtrichts sollen alljährlich durch das Einnahmebudget festgelegt werden."

Die Kammer, die den Eindruck einer außerordentlichen Verwirrung machte, debattierte den längeren, ob dieser Antrag noch in der Nacht verabschiedet werden sollte. Sie hat sich zuerst hierfür ausgesprochen, und der Finanzausschuss ist sofort zur Beratung des Antrags Villas zusammengetreten, nachdem der Finanzminister seine Zustimmung zu dem Antrag zum Ausdruck gebracht hatte. Schließlich aber forderte die Mehrheit der Abgeordneten eine Verlegung der Beratung des Antrags auf Donnerstag vormittag. In diesem Sinne wurde schließlich entschieden.

Die Sitzung wurde gegen 4 Uhr aufgehoben.

Politische Tagesübersicht.

Ein neuer Reichstagsabgeordneter der Wirtschaftspartei. Anstelle des verstorbenen Abgeordneten Ehrenschloß tritt der Kaufmann Robert Schulte, Wanne-Eickel, Wirtschaftspartei, in den Reichstag ein.

Nationalfeiertag in Belgien. Am gestrigen Sonntag wurde in ganz Belgien das belgische Nationalfest gefeiert. Brüssel ist reich mit Fahnen in den französischen und belgischen Farben geschmückt. Anlässlich dieses Tages fand auch die feierliche Übergabe von Auszeichnungen an Industrie- und Landarbeiter statt, die unter besonderem Protektorat des Königs und Kronprinzen vorliegen. Die Minister für Industrie und Landwirtschaft hielten längere Reden.

Überraschung der türkisch-griechischen Verhandlungen? Es verlautet, daß die türkisch-griechischen Verhandlungen über Bevölkerungsfragen, die seit mehreren Monaten schwieten, zu scheitern drohen, und daß die Verhandlungen abgebrochen seien.

Gölen brängt auf Verhandlungen. Die "Doss" meldet: Bei der deutschen Regierung ist eine Note der polnischen Regierung eingegangen, in der die polnische Regierung den Vorwurf macht, die Handelsvertragsverhandlungen möglichst bald wieder aufzunehmen, und zwar wird vorgeschlagen, am 25. Juli in Warschau erneut zu verhandeln. In der Note wird darauf hingewiesen, daß die Veränderungen in der deutschen Hollengesetzgebung eine baldige Aussprache notwendig machen.

Kommunistenverhaftungen in Frankreich. Die Kommunistische Partei hatte für gestern als Vorbereitung für den als Roten Tag geplanten 1. August eine Tagung einberufen, deren Ort geheim bleiben sollte. Um die Polizei freizuführen, waren mehrere Veranstaltungen für gestern angelegt worden. Der geheime Kongress fand in Villeneuve St. Georges statt, wo die Polizei 110 an der Tagung teilnehmende Kommunisten, d. h. sämtliche Kongressmitglieder, Aktivisten und zur Verschöhnung in Autobussen nach der Polizeivakanz überführte. Es sollen sich darunter zahlreiche Ausländer befinden. Die Polizei hat außerdem eine größere Anzahl Dokumente beschlagnahmt.

König Fuad nach London unterwegs. König Fuad von Ägypten hat gestern mittag in Begleitung des Ministerpräsidenten Mohamed Nahmed Pascha, des ägyptischen Ministers des Auswärtigen, des Gesandten in Paris sowie eines zahlreichen Gefolges Paris verlassen, um sich nach London zu begeben.

Alsborg verlangt Freispruch für Stinnes.

Obd. Berlin. Im Stinnes-Prozeß führte am Sonnabend R. A. Möller sein Plaidoyer für Hugo Stinnes zu Ende. Er betonte, daß Waldbom sei von dem Kriminalkommissar Möller und dem Staatsanwalt mit allen Mitteln beeinflußt worden, daß es für ihn Eggersfrage wäre, durch Belastung von Stinnes ihn selbst zu retten. Der Untersuchungsrichter Brühl habe sogar keine Bedenken gehabt, im Falle Waldboms einem anderen gegenüber ohne jeden Grund zu unterstellen, er hätte sich von Stinnes bilden lassen, um Waldbom mit vergifteten Provinzen aus dem Wege zu räumen. Eingebend suchte der Verteidiger nachzuweisen, daß Stinnes erst dann von dem betrügerischen Charakter des Geschäftes Kenntnis erhielt, als bereits nichts mehr zur "Rettung" des Unleidsgeschäfts der Ausländer getan werden konnte. Weiter meinte er, Stinnes habe niemals beim Geist erforderten Vorfall gehabt, in einem Betrugs teilzunehmen. Das angebliche Geständnis des Stinnes in der Marunterfahrung sei mit allen mithilf-

Bie es in Birlichkeit um unsere Aussichten bestellt ist. Die Sie dort eintretet, lohnt alle Hoffnung fahren...

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, durch eine Unterredung an sehr gut unparteiischer Stelle einmal den Standpunkt der Gegenseite an der Frage der bevorstehenden internationales Konferenz zu erkennen. Die unseres Mitarbeiters gewordenen Informationen beweisen, daß man gut tut, sich keinen allzu großen Hoffnungen hinzugeben. Hintergrundswert ist, daß man einen schweren Trennungskrisen zwischen Rheinlandabtümung und Regelung der Saarfrage sieht. Aber auch zu einer solchen Lage hinsichtlich der Rheinlandabtümung wird es auf der bevorstehenden Konferenz nicht kommen, ganz im Gegensatz zu der in der deutschen Öffentlichkeit immer wieder auslauchenden Aussicht. Unser Mitarbeiter sieht die ihm zuteil gewordenen Informationen wie folgt zusammen:

Es hat den Anschein, als lege man innerhalb der deutschen Öffentlichkeit der angekündigten internationalen Konferenz viel zu viel Bedeutung bei. Wenn in der deutschen Presse immer wieder mit Nachdruck betont wird, daß man auf dieser Konferenz endlich die Räumung des noch bestehenden Teiles des Rheinlandes und sogar eine allabholbare Regelung der Saarfrage beschließen werde, so gilt diese Aussicht dem wahren Sachverhalt erheblich voraus. Die bevorstehende internationale Konferenz ist lediglich die Folge der im Herbst vorigen Jahres getroffenen Vereinbarung auf Fortsetzung einer engen Führungnahme zum Zweck der Vereinigung der noch vorhandenen Differenzpunkte allgemeiner Art.

Die Frage der Räumung steht auf der Tagesordnung. Das ist richtig. Die Konferenz wird aber in diesem Zusammenhang lediglich die Aussicht haben, zu prüfen: "Was ist in der Zwischenzeit geschehen?" — Hat Deutschland die verschiedenen Verpflichtungen aus den verschiedenen Verträgen erfüllt. Man wird Sachverständige heranziehen müssen, die sich darüber zu äußern haben; man wird sich darüber unterhalten, wie die seit Beendigung des Krieges noch vorhandenen Differenzpunkte beseitigt werden können. Es steht fest, daß bei allen Ländern das Bedürfnis für eine solche allgemeine Aussprache vorhanden ist. Mehr aber ist mit den bevorstehenden Konferenz nicht beabsichtigt.

Jegend welche "Beschlüsse" hinsichtlich der Räumung oder gar der Saarfrage sind durchaus nicht zu erwarten. Die Konferenz wird auch zu prüfen haben, welche Ausgaben in Zusammenhang mit der Ratifizierung des Young-Plans den einzelnen Parteien zufallen, welche Rolle die Reichsbahn, welche Rolle die Reichsbank zu erfüllen haben werden. Auch hierüber wird man Sachverständige hören müssen. Das alles läßt sich nicht in 24 Stunden erledigen. Wie lange die Konferenz dauert wird, läßt sich natürlich zur Zeit noch gar nicht sagen, denn das hängt allein von der Erfüllung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen ab.

Vorläufig ist ja auch hinsichtlich des Konferenzortes noch keine Einigung zustande gekommen. Es ist verständlich, daß die englische Regierung den Wunsch hat, daß die Vertreter der Mächte in London zusammentreten. In Frankreich steht man jedoch nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine solche Zusammenkunft schon aus Gründen

Schlichen ergraben worden. Man habe Stinnes unter Drohungen bestimmt, auszugeben, daß er schon zu einem früheren Datum Kenntnis vom betrügerischen Charakter des Unleidsgeschäfts erhielt. Und sein viel genanntes "Es kann sein" habe sich Stinnes entingen lassen, als ihm der Unleidsgeschäftsleiter Heimann die Verförderung von der Unterwerfung und von der Verstärkung seiner Firma versprochen. Den Widerruf des Geständnisses habe Stinnes auf Anraten des Anwalts Solon hinausgeschoben, bis genau die Daten und das andere Material geprüft worden waren. Somit ergibt sich, wie Möller mit erheblicher Stimme der Staatsanwaltschaft zufügt, daß mit einem reinen Rechts Stinnes auf die Anklagebank gebracht sei. Als ein Mann im Zubörreraum hierzu "Bravo" rief und sich auch nach Erwähnung durch den Verteidiger nicht rubig verhielt, muhte er durch den Richter Möller aus dem Saale geführt werden. Möller forderte auch aus juristischen Gründen Freispruch für Stinnes.

Nach weiteren Ausführungen anderer Stinnes-Verteidiger wurde auf Antrag des Oberstaatsanwalts Sturm die Beweisaufnahme noch einmal eröffnet, um die Aussage von R. A. Dr. Bucerius-Altona entgegenzunehmen, der behauptet hatte, der Untersuchungsrichter Brühl hätte gern gelesen, wenn er für Waldbom günstiger Aussage. Der Zeuge bestätigte dies als seinen Glauben, während Landgerichtsrat Brühl erklärte, er hätte nur die Hypothekenvorlaste läuten wollen. Der Untersuchungsrichter muhte aber zu geben, daß er vor der offiziellen Vernehmung sowohl mit Bucerius wie mit der Freundin Waldboms eingehende Vereinbarungen hatte.

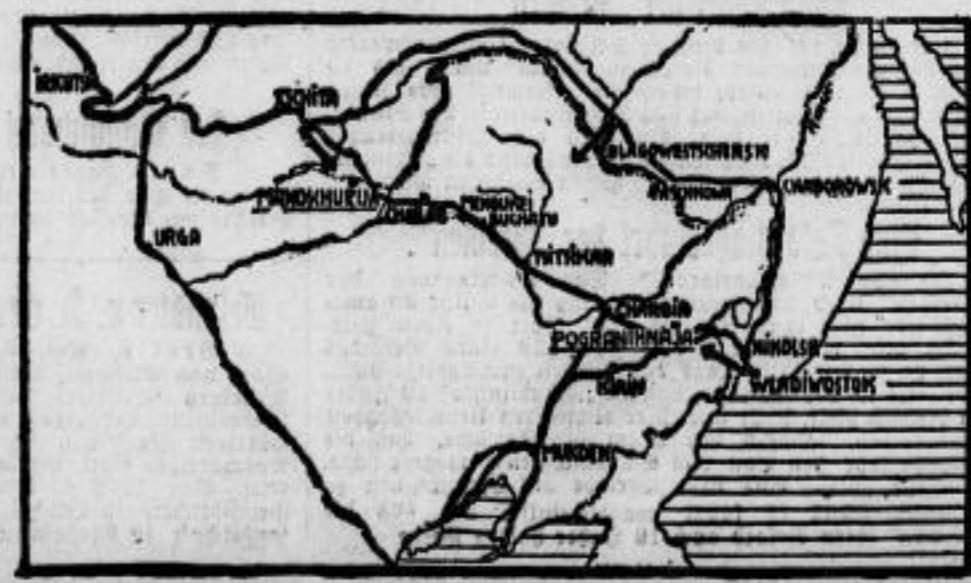
Verteidiger Dr. Möller behauptete, Brühl habe Stinnes als Stinnes-Solon bezeichnet. Brühl erklärte, daß er diesen schweren Ausdruck wohl nicht gebraucht habe, worauf Dr. Möller erwiderte, der Ausdruck sei gefallen und er müsse dem Zeugen raten, seine Aussagen nicht mit so großer Bestimmtheit zu machen.

Es kam noch zu einigen kleineren Zusammenstichen zwischen den Verteidigern und dem Zeugen Brühl, worauf die Beweisaufnahme wiederum geschlossen wurde.

Der Brand im Osten.

Die ersten Kämpfe.

Nach den aus Ostasien kommenden Nachrichten haben die Russen die Feindseligkeiten eröffnet. Sie haben an drei Punkten die Offensive ergriffen: im Westen am Ausgangspunkt der ostasiatischen Eisenbahn, im Norden bei Vladivostok, im Osten von Vladivostok aus. Hierbei sollen die Mandchurische und Sowjetarmee genommen haben. Bei der letzgenannten Stadt wurden die Tunnels der ostasiatischen Eisenbahn von den Chinesen gesprengt. Nach Kämpfen wurden 1000 chinesische Truppen in Marsch gesetzt.



der Zweckmäßigkeit an einem neutralen Ort vor sich gehen muß. Dieses ganze hin und her ist natürlich für die Erfüllung der ganzen Materie keineswegs förderlich.

Frankreich hat durchaus nichts dagegen, daß sich die Mächte einmal mit der Frage beschäftigen, ob nach der Entzessung des Saarvertrages die Voraussetzungen für die Räumung des Rheinlandes gegeben sind. Man darf aber nicht vergessen, daß die Belebung des Rheinlandes nicht allein eine Sicherstellung der Reparationsforderungen darstellt. Es gibt noch andere (?) Voraussetzungen, die durch die Belebung Sicherstellte werden sollen. Die Frage der "Sicherheit" (?) wird sich hierbei nicht ganz ausschließen lassen. Lieber diese und manche andere Frage will man sich eben einmal unterhalten, model sicherlich die Situation infolge der inzwischen abgeschlossenen Verträge und Vereinbarungen wesentlich geklärt sein dürfte.

Es ist auch durchaus möglich, daß man sich mit der Saarfrage beschäftigen wird. Was hat aber die Saarfrage mit der Räumung zu tun? Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages ist die Vereinigung der Saarfrage abhängig von gewissen finanziellen Voraussetzungen und mit der Erfüllung dieser im Vertrage von Versailles festgelegten Bedingungen aus engen Bindungen. Das Saargebiet kann nicht als "besiegtes Gebiet" angesehen werden und insgesamt kommt auch eine Erörterung über die Saarfrage als unmittelbare Folge der vielleicht von den Sachverständigen anzuerkennenden Erfüllung (II) der Reparationsverpflichtungen durch Deutschland nicht in Frage. Wenn man sich auf der bevorstehenden Konferenz — sei es in London, sei es in Boden-Baden, sei es im Haag — mit dem Saarproblem beschäftigen will, so wird Frankreich sich dem nicht widersetzen. Daß es aber hier zu einer gemeinsamen Aussprache über die Frage "sofortige Räumung des Rheinlandes und Rückgabe des Saargebietes" kommt, wie es in der deutschen Presse neuerdings häufig zu lesen ist, ist nicht zu erwarten.

Es ist auch durchaus nicht ausgeschlossen, daß sich die Räumung des Rheinlandes im Anschluß an die Konferenz später, (II) von selbst ergibt, falls es zu einer für alle Teile befriedigenden Regelung aller strittigen Fragen kommt.

Innerhalb der deutschen Öffentlichkeit hat man in letzter Zeit wiederholt auf die Stellungnahme der neuen englischen Arbeiterrégierung Bezug genommen, die angeblich ebenfalls von der "Unwendigkeit" einer sofortigen Räumung gesprochen hat. Es versteht sich von selbst, daß jede neue Regierung ein Programm aussellt, mit dem sie ihren Wahlern einen Gefallen tun will und mit dem sie sich von vornherein in ein gutes Licht zu setzen versucht. Die Stellungnahme der englischen Regierung wird sich erst offiziell im Laufe der kommenden Konferenz der Mächte zeigen und es durchaus noch nicht bestimmt, daß England sich unter Umständen in Gegensatz zu seinen ehemaligen Verbündeten setzen wird.

Alles in allem vermag man auf Seiten der alliierten Vertragsmächte die Dinge nicht so rosig zu sehen, wie das anscheinend auf Seiten einzelner deutscher Stellen der Fall zu sein scheint.

Urteil im Rößauer Siegenerprozeß.

Kaiserslautern. In dem Prozeß gegen 19 Siegener aus Mlobau in der Slowakei, die wegen verschiedener Raubmorde angeklagt waren, wurde Sonnabend nach zweimonatiger Prozeßdauer vom Geschworenengericht das Urteil gefällt. Von den 19 Angeklagten wurden fünf freigesprochen, von den übrigen als Hauptäter Solomon Jane vulgo Alexander Gilje und Paul Kubat zu lebenslänglichen Haftstrafen, die übrigen Angeklagten, darunter zwei Frauen, zu Haftstrafen in der Dauer von 8—15 Jahren verurteilt.

Weltkonferenz für Krüppelfürsorge.

Berlin. Vom 29. Juli bis 2. August findet in Genf unter dem Patronat der Konferenz des Weltbundes der Erziehungsvereinigungen die erste Weltkonferenz aller der Krüppelfürsorge beteiligten Kreise statt. Die Einladung zu dieser Konferenz ist von der amerikanischen Spikenorganisation, der Internationalen Krüppelvereinigung in Ohio, ausgegangen. Die Tagesordnung beschäftigt sich mit allen Problemen der Krüppelfürsorge, wie ihrer Organisation, der Unterbringung der Krüppel in Anstalten, der Erziehung des Krüppelkindes, der Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung. Auch die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge wird sich an dieser Konferenz beteiligen.

Reichseinnahmen im Juni 1929.

Berlin. Die Reichseinnahmen im Monat Juni betragen bei den Besitz- und Verkehrssteuern (alle Angaben in Mill. RM.) 823,4, bei den Böllen und Verbrauchsabgaben 216,7 zusammen 840,1. Für das 1. Quartal des laufenden Finanzjahrs stehen sich die entsprechenden Böllen auf 1484,3 bezw. 852,2 bezw. 2186,5. Gegenüber dem Gesamtvoranschlag von 9826 für das ganze Finanzjahr ist damit ein Viertel derselben wie üblich im 1. Quartal nicht erreicht worden, weil die Sozialsteuern für die Einkommen-, Abvergabts- und Umsatzsteuer sowie die Abrechnungen der Händler in die späteren Quartale fallen.

Die Neue Erde

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)

Die Haftpflicht des Tierhalters.

Betrachtungen und Beispiele.

Von Dr. med. v. Dr. Hirschauer, Böckheim.

Grundlegend für die Haftpflicht sind die Bestimmungen in den §§ 88a und 88d des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Als Tierhalter ist demnach der zu verantworten, der die Nutzung des Tieres im eigenen Interesse bei ihm Unzufriedenheit und Schaden im eigenen Betriebsergebnis gibt. Das Hauptvergnügen eines Tierhalters muss darum gerichtet sein, „die im Verkehr erforderliche Sorgfalt“ zu beachten. Tritt er dies, kann er nicht schadenshaftig gemacht werden. Unterstellt übernommenen Kosten, die beruflich mit Pferden zu tun haben, die damit verbundene Verlust und sind zur Vorsicht verpflichtet, können demnach bei Unterlassung dieser den Tierhalter nicht schadenshaftig machen.

Tritt zum Beispiel ein Schmied von Hunden in den Stand eines Pferdes, ohne es vorher anzurufen, und wird getötet, so hat er die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht beachtet, und er selbst hat den Schaden, den er durch seine Unvorsichtigkeit erleidet, zu tragen. Auch ist der Tierhalter nicht haftpflichtig, wenn unvorhergesehene äußere Ereignisse dem Tier infolge plötzlichen Geschehens die Überlebenszeit rauben, das Pferd durchgeht und Schaden verursacht. Dennoch tritt eine Haftverjährung ein, wenn unter anderem auf einem Güterbahnhof ein Pferd durch Pfeile und Dampfschlafwerke der Lokomotive schwer wird, durchgeht und eine Person oder Gache dadurch beschädigt. Wenn das Pferd usw. ist kein unvorhergesehenes Ereignis.

Man unterscheidet demnach die willkürlichen Verhüttungen, das sind bewusste und überlegte Angriffe, oder Abwehrbewegungen, für die der Tierhalter haftet, und unwillkürliche, die unbewusst und unüberlegt von Seiten des Tieres geschehen und ihrem Grund in Geschwindigkeit, es zum Durchstoßen und Schneien veranlassen. Hierfür haftet der Tierhalter nicht. Wenn zum Beispiel vor einem Pferd ein Haken, der durch den Sturm von einem Gerüst heruntergerissen wurde, niedergäfft, dass dies hierdurch erschrickt, schaut und Unheil entsteht, willst der Tierhalter keine Schuld, beziehungsweise nicht, wenn ein Hund sich aus Neugierde einem Pferd nähert, es von hinten am Schwanz greift und hierbei durch einen Hießschlag verletzt wird. Dasselbe ist der Fall, wenn ein geworfenes und gefesseltes Pferd, bei dem Verlust, sich der Hufel zu entledigen, einem danebenstehenden Schaden zuläßt.

Anderer verhält es sich, wenn bei einem Pferd irgend eine Operation, zum Beispiel eine Schwangerschaftsvoroperation, zum Beispiel eine Schwangerschaftsvoroperation, das Tier hierbei anschlägt und eine in der Nähe befindliche Person trifft und ihr eine körperliche Schädigung zufügt. In diesem Falle ist der Tierhalter haftbar, da eine willkürliche Handlung in Frage kommt, hervorgerufen durch den Schmerz, während es sich in den oben erwähnten Beispielen um eine unwillkürliche, eine Reflexbewegung handelt.

Mietet oder lehrt sich jemand ein Pferd, so ist er haftpflichtig, wenn er das Tier vorsätzlich oder fahrlässig verletzt, es zum Beispiel überanstrengt. Eine Schadenshaftigkeit besteht jedoch nicht, wenn es sich um zufällige Verletzungen oder um geschickte handelt, die Fahrmethode im Gefolge haben.

Gastwirte sind schadenshaftig, wenn dem in ihrem Gasthaus untergebrachten Pferden („eingekauften Sachen“) irgendein Schaden zustößt. Sie haften aber nicht, wenn dieser Schaden durch höhere Gewalt, Blitz und der gleichen verursacht wird. Ein Anschlag, in dem gesagt ist, dass der Gastwirt für seinen Schaden aufkommt, ist rechtlich keine Wirkung.

Eine Erkrankung, die sehr häufig bei Schafen auftritt und schweres Allgemeinleiden, Wasserdurchfluss usw. nach sich zieht, ist die Leberergotranke. Die Entwicklung der Leberregel (*Distomum hepaticum*) ist sehr kompliziert. Durch den Kot von Schafen kommen die Eier nach außen, entwickeln sich, sobald austrocknende Wärme und Feuchtigkeit vorhanden sind, zu Larven, die in Schnecken ihren Aufenthaltsort nehmen. Hier entstehen dann später die sogenannten Parasiten, die eigenartige Brut der Leberregel, die sich an Gräser festsetzen und einkapseln.

Kreißt nun ein Schäfer seine Herde auf solche Wiesen („Verhüllten“), deren Schäßlichkeit er ganz genau kennt, aber auf feuchte Weiden, trocknen trocknen zur Verfügung stehen, so ist er für den Schaden, der durch Aufnahme der Leberregelkunst seinen ihm anvertrauten Tieren geschieht, haftbar. Diese Haftpflicht tritt nicht ein, wenn dem Schäfer nur feuchte Weideplätze in Erwartung von trocknen zum Glück seiner Herde angewiesen werden.

Nach § 75 der Eisenbahnverordnung haftet die Eisenbahn für alle durch ihr Verschulden entstandene Schädigungen von Haustieren beim Transport, die durch Stürzen oder durch Säße beim Rangieren, durch Erdbeben, Erdbeben, Verdurst, Verbrennen und Entzünden entstehen. Sie haftet jedoch nicht, sobald eine Beschädigung durch Verschulden des Eigentümers, durch höhere Gewalt oder durch äußerlich nicht erkennbare Mängel der Verpackung verursacht werden.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass auch Hengsthalter schadenshaftig sind, wenn ein sogenanntes Verbrechen der Stute stattfindet, das heißt, wenn durch den Hengst eine Verlegung des Mastarms der Stute mit einer darauf folgenden, meist tödlich verlaufenden Bauchfellentzündung eintritt. Der Hengsthalter kann jedoch nur dann haftpflichtig gemacht werden, wenn ihm ein schuldhaftes Verhalten nachgewiesen wird.

Die Sommerbehandlung der Gurke.

Die Gurke beginnt Mitte Juni mit dem Blühen an. Dieses Jahr wird es in den meisten Gegenden etwas später werden. Die Gurke hat zweierlei Blüten, männliche und weibliche. Die männliche Blüte sitzt auf einem gewöhnlichen Blütenstiel, männlichen sitzt bei der weiblichen Blüte eben die

Form einer ganz kleinen bündigen Gurke auf. Zuerst kommen die männlichen Blüten, und erst eine Woche später die weiblichen. Die Insekten tragen den Blütenstaub von den männlichen zu den weiblichen Blüten und besorgen so die Bestäubung. Oft sieht man außerordentlich trübes und regnerisches Wetter, so dass wenig Insekten fliegen, so gibt es auch weniger Gurken. Man kann den Blütenstaub übertragen. In saftigem Boden ist es ratsam, die Blüten auf Steig oder Streifen zu legen, damit Blüten und Gurken nicht faulen. Für Düngung ist trübem



Weibliche Blüte

besser als die Gurkenblüte sehr dankbar, da sie ein starker Blüter ist. Auslösungen von wenig Darmstoff in Wasser haben sich als sehr günstig erwiesen. Wer gute Gurken ernten will, muss fleißig gießen. Man kann die Gurken auch besonders die kleinen Sorten, am Bau und Spalter hochziehen. Das Kürzen der Ranken, wie es früher vielfach praktiziert wurde, hat wenig Einfluss auf den Ertrag der Gurken

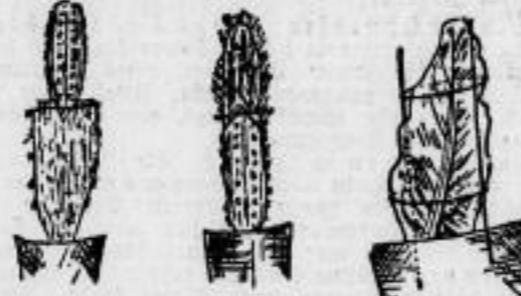


Männliche Blüte

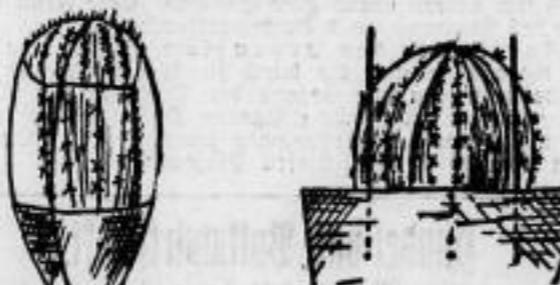
und kann daher besser unterbleiben. So, hier Samen zeitigt manchmal wenig oder gar keine weiblichen Blüten.

Die Veredelung der Kartoffeln

geschieht im Juli. Es ist keine Veredelung im gewöhnlichen Sinne, sondern bedeutet nur ein kräftigeres oder billigeres Wachstum der Auflage. Um besten und leichtesten kann man die Kartoffelveredelung beim Pfropfen ein-



Glied von Epiphyllum auf die Petreiflie, die uns kaum als Kakteen annimmt. Man klopft die Petreiflie und macht in die Schnittfläche einen senkrechten Einschnitt. Das Glied vom Epiphyllum wird unten etwas angefräst und in den Schnitt geschnitten. Ein oder zwei Kakteenstacheln halten die Veredelung zusammen. Andere Kakteen propfen man auf



die schnellwachsenden Arten der Getreide oder Gräser auf. Immer kommt die edlere oder auch langsam wachsende Art auf die schneller wachsende. Daraus lassen sich wieder die runden Arten am leichtesten verarbeiten. Das Pfropfen von Getreide ist entweder Spaltpfropfen oder Sattelpfropfen. Bei gleich harten Pflanzen kommt das letztere in Frage. Die Unterlage wählen wir möglichst kurze Kugelkakteen und werden einfach mit der unteren Schnittfläche auf die Unterlage gesetzt und mittels dicker Bambusstäbe festgehalten. Als



Unterlagen verwendet man möglichst junge Pflanze. Veredelte Kartoffeln werden 14 Tage lang fast trocken und warm gehalten.

Praktische Winke

Rosenpflege im Sommer.

Wer einen schönen blühenden Rosengarten haben will, darf es an Pflege für die Rosen nicht fehlen lassen. Sowohl werden verblühte Rosen mehr abgeschnitten, selten aber werden die Triebe, wie es sein sollte, um drei bis fünf Augen zurückgeschnitten. Sind noch Knospen an dem Trieb vorhanden, so muss allerdings der Rückenchnitt bis nach dem Abbilden des letzten Knopfes ausgeschoben werden.

Es ist jetzt Zeit, den Rosen eine flüssige Düngung zu geben, damit die Herbstblüte gefördert wird. Eine zu späte Düngung allerdings schadet mehr als sie nutzt, weil die neuen blühenden Triebe unausgereift in den Winter gehen und erfrieren.

Wilde Triebe müssen jetzt beseitigt werden. Die Erde ist etwas aufzugruben und der wilde Trieb an der Zubehörstelle fortzuschneiden, denn er nimmt den Rosen unzulässige Kraft.

Sogar die so oft auftretenden Weihrauch schwert eine Bekämpfung mit Guano. Eine vorberegende Bekämpfung empfiehlt sich hier mehr als eine nachträgliche Bekämpfung.

Die Rosenblattwespe zeigt ihre Tätigkeit an den zusammengerollten Blättern der Rose, in die sie ihre Eier legt. Die befallenen Blätter müssen abgepflückt werden. Die bohrende Rosenblattwespe legt ihre Eier in junge knospentragende Triebe, in denen sich in kurzer Zeit Narben entwickeln, die sich dann in den Rosentrieb hineinfressen und ihn zum Verwelken bringen. Der Trieb muss unmittelbar der Bohrkelle abgeschnitten werden.

Läuse an den Rosen können schnell durch Bespritzung mit Spezialöl beseitigt werden, ohne dass die Rosen von der Bespritzung geschädigt werden.

Der richtige Schnitt der Weiden.

Wenn man aus Korbweiden Ruten ziehen und die richtige Zeit nicht verlässt will, ist dann die Zeit gekommen, wenn diese halbreif geworden sind und alle Blätter verloren haben. Dann sind alle Ruten in den Kurzelstock zurückgestromt, die Saftbewegung ruht und die Reservestoffe für den kommenden Trieb bleiben der Pflanze erhalten. Mit einer scharfen Rebschere werden die Ruten kurz abgeschnitten. Es dürfen keine langen Zapfen stehen bleiben, sonst gibt es dicke Ruten. Bis zur weiteren Verwendung werden die geschnittenen Ruten in Bündeln aufbewahrt. Ruten schadet nichts.

Fressunlust der Ziegen.

Viel wird von der „Fressigkeit“ der Ziegen gesprochen und es kommt auch sehr oft vor, dass die Ziegen nicht zum Fressen zu bringen sind. Die Fressunlust führt in sehr vielen Fällen davon her, dass sie sich das Futter verschönern haben und dieses sie ansetzt. Hier tut man gut, die ganze Futter wegzuflücken und den Tieren einen freien Trank zu geben, nachdem vorher das Futter fortgeschafft und gesäuert worden ist. Sind sie genugend gesättigt, werden sie sich auch sofort über den Trank hermachen.

Die Ziegen können auch daher kommen, dass die Ziegen sonst alle leckendenden Ruten übermäßig werden. Man sollte die Ursache für Abweichung. Auch kann eine Verstopfung das Fressen der Ziegen verhindern. Diese entsteht dadurch, dass sich das Futter im Magen festsetzt und so Klumpen im Magen liegen bleibt. Hier reinkommen Beinschlüsse.

Abpflücken der jungen Bohnen.

Das Abpflücken der jungen Bohnen geschieht im unrichtigen Weise. Es werden Bohnen geschnitten, der Rest durch gewaltsames Reiben der sehr empfindlichen Wurzel folgt die Schädigung der Wurzelbildung des Wachstums, der Pflanzen und dadurch Entzündung.

Die Bohnen bzw. Schoten durch ein Drücken mit Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger auf die Wurzel gebracht werden, da dies auf keinen Fall beeinträchtigt. Um von einem und dem dieses den Gelingen Zeit junge Bohnen ernten zu können, pflanzen Beet längerschalen Schoten alle zwei Tage raus ab.

Es wird dadurch die Wurzel der Pflanzen auf das Gründen aufsig bedeutend verlängert.

Düngung der Obstbäume.

Die Obstbäume sehen schon im Sommer nach der nächsten Ernte an und brauchen dazu auch eine reiche Ernährung. Sie sollen bestellt in der Zeit von Mitte bis Ende August gedüngt werden, am besten mit flüssiger Dünger, also Fauche, Wurzelkrieger oder ausgeschobenem Guano. Man bringt den flüssigen Dünger am besten in 30–50 cm tiefe Löcher, welche im Bereich des Kronenraums und in Abständen von etwa 1 m mit einem Stockfisch oder Erdbohrer ausgehoben werden. Diese Wurzelöffnungen man nicht schäumen, sie macht sich reichlich bestellt.

Düngung des Spargels.

Durch die reiche Ernte sind die Spargelpflanzen jetzt entkräftigt und es gilt, dafür zu sorgen, dass sie sich wieder schnell erholt und zu Kräften kommen. Deshalb erfolgt gleich nach Beendigung der Ernte eine reichliche Düngung, damit die Spargelpflanzen im nächsten Sommer wieder genügend Sprosse treiben können. Durch die Düngung wird nämlich das Innern-Blatt-Wachsen sehr gefördert und die oberirdischen Teile sammeln für die nächste Ernte wieder Vorrat an Reservestoffen, die in den unterirdischen Sprossen abgelagert werden. Man setzt Rübenkrieger auf die Spargelbeete (mindestens 3 kg auf 1 qm Fläche), verteilt ihn und gräbt ihn unter, wobei das Land wieder eingetragen wird. Einige Zeit nachher gibt man etwa 100 g Kainit auf 1 qm Fläche, denn Kainit ist für Spargel ein Hauptdünger, dann 40 g Superphosphat oder Thomasmehl und 50 g eines Stoffdüngers.

Zeit. Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 22. Juli 1929.

Das Gefinden des Reichskanzlers.

Heidelberg. (Funkspur.) Wie heute nachmittags 1 Uhr von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist das Gefinden des Reichskanzlers zufriedenstellend, soweit am ersten Tage nach der Operation ein berartiges Urteil abgegeben werden kann.

Der Gesundheitszustand Dr. Stresemanns.

Berlin. (Funkspur.) Prinzipielle Meldung. Die Nachricht von einer Erkrankung des Reichskanzlers beruht darauf, daß er in der letzten Woche leicht erkräftig gewesen ist. Sein Gefinden kann jedoch als durchaus beruhigend bezeichnet werden und zu Besorgnissen ist nicht der geringste Anlaß vorhanden.

Unwetter in Schleswig-Holstein.

Hamburg. (Funkspur.) Die ungewöhnliche Witterung, die nach Rekordtemperaturen am Tage abends viel nach Gewitterübrungen und Wirbelstürme brachten, haben in Schleswig-Holstein und Nordholstein Schaden angerichtet. Die Zahl der Badeofer ist wieder sehr groß.

Gefangen im Binsengrass.

Hamburg. (Funkspur.) In dem Prozeß gegen den Architekten Vincenz, der angeklagt ist, an seiner minderjährigen Tochter mit Gewaltigung ihrer leiblichen Mutter, seiner Gattin, unsittliche Handlungen vorgenommen zu haben, beantragte der Staatsanwalt gegen die Ehegatten je 6 Jahre Haftstrafe.

Die Verhaftung Eiermann in Guatemala.

Berlin. (Funkspur.) Der Bericht der deutschen Botschaft in Guatemala über die Verhaftung des Ex-Gemeindesleiters beschuldigten Eiermann liegt jetzt vor. Es ist daraus ersichtlich, daß die Anhänger Eiermanns verschiedenlich versucht haben, ihn durch Kraftwagen mit Regierungssitzungen zu bestimmen. Die Gesandtschaft mußte Vorsichtsmaßnahmen ergreifen um Schäden zu vermeiden. Der Transport ist in den Morgenstunden durchgeführt worden und hat zu keinerlei Erregung Anlaß gegeben. Die Gesandtschaftsbeamten waren nicht Augenzeugen der Verhaftung.

Verstüttung zweier Arbeiter.

Barmen. (Funkspur.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend bei Straßenarbeiten an einem gebrochenen Wasserröhre. 2 Arbeiter, die mit der Reparatur beschäftigt waren, wurden infolge Unterströmung verstüttet. Einer der beiden war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Mord und Selbstmord auf einem Dampfer

im Bremer Hafen.

Bremen. (Funkspur.) An Bord des im Freihafen 2 liegenden holländischen Dampfers "Gemma" erschlug ein als Oberheizer angebauter Chines im Streit einen auf dem gleichen Dampfer tätigen Landsmann mit einem Beil. Nach dem Mord sprang der Täter ins Hafendecken und stürzte.

Der Untfall des Personenzuges Berlin-München.

München. (Funkspur.) Mit dem heutigen Personenzug Berlin-München, der infolge des Unfalls bei Gera mit 25 Minuten Verspätung anfam, traten auch sieben Reisende ein, die bei dem Unfall Verletzungen erlitten hatten. Der Verletzte wurde vom Sanitätsdienst im Münchener Hauptbahnhof weiter Hilfe zuteil. Einer der Verletzten namens Ludwig Diebert aus Lichtenfelde-West (bei Berlin), mußte ins Krankenhaus Schwabing eingeliefert werden, er hat Kopfverletzungen und Schnittwunden davongetragen. Die anderen Verletzten erlitten zumeist Kopfverletzungen durch herabgefallene Gepäckstücke.

Großfeuer. — 33 Häuser zerstört.

Triest. (Funkspur.) Ein heftiger Brand in der Ortschaft Vigo Mendana 33 Häuser mit allem Zubehör zerstört. Umgangs 400 Personen sind obdachlos.

100 Personen infolge eines Brandes obdachlos.

Frankfurt. (Funkspur.) In Wiesbaden brach ein Brand aus, dem infolge fiel. 18 Familien mit 109 Personen sind obdachlos. beträgt eine Million.

Drei Personen im Hafen ertrunken.

Konstanz. (Funkspur.) In der näheren Umgebung sind am Sonntag 8 Personen Bodensee ertrunken. Bei dem Sandungsmanöver in den See und konnte trotz eines jungen Schiffsbüdner getötet werden. Im städtischen Schwimmbad ertrank einer Fabrikantentochter aus Rottweil am Klausenhorn ein Kind.

Schweres Fahrzeugunglück in Malacca.

Singapur. (Funkspur.) Im Binnengewerbe in Singapour-Pekal erfolgte ein Einsturz, durch Bayan in der Bergleitung getötet wurden. Alle Personen 23 ohne Verschütteten zu bergen, blieben erfolglos. mühungen, von der Mähmaschine gerettet.

Wieder auf Rügen. (Funkspur.) Der Sohn des Verwalters, ein gelehrter Rechner, gab beim Arbeiten sieben Grasmäher dem 12-jährigen Sohn des Arbeiters mit als den Auftrag, die Wiede von der Seite anzutreiben. Folge war, daß die Wiede anspannen und der Junge sich die Messer der Maschine geriet. Ihm wurde das alte Bein oberhalb des Knöchels durchgeschnitten und am Unten Fuß die Dack zerstört. Der schwerverletzte Knabe wurde in das Bergener Krankenhaus überführt. Es ist bereits das dritte Mal, daß Kinder der Familie Spohnholz durch Unfall zum Krüppel geworden sind.

Selbstmord eines ungarischen Kaufmanns.

Budapest. (Funkspur.) Der 30 Jahre alte Kunstmaler Karl Barlowi, der erst vor kurzem aus Berlin nach Budapest zurückgekehrt war, verübte gestern Selbstmord, indem er queri Gift nahm und sich dann erhängte.

Der heiligste Tag in Ungarn.

Budapest. (Funkspur.) Wie die Morgenblätter berichten, sind im Laufe des Sonntags, der der heiligste Tag des Jahres war, insgesamt 15 Personen beim Baden in der Donau ertrunken.

Un unsere Brotbezieher!

In diesen Tagen

nehmen die Postanstalten die Bezugsscheine für Lieferung des "Brotblattes" im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. J. vom Postamt eine Sondergebühr für Verzehrung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der "Brotblatt"-Lieferung beim Postamtsschafft zu rechnen ist.

Vermischtes.

Mord und Selbstmord. Gestern fand gerissen in einem Außenbezirk von Bern die Toten. Dohrli in Streit. Der Mann drang mit einem gewöhnlichen Messer auf seine Frau ein und durchschlitzte ihr nach langem heftigen Kampf die Kehle. Die Frau war bald tot. Nach der Tat fließt der Mörder, nur mit einem Radhemd bekleidet, in das vierste Stockwerk des Hauses hinaus und stürzte sich in den Hof, wo er mit geschmettertem Kopf tot liegen blieb.

Vater und Tochter ertrunken. Der in Altenwerder wohnende Wehrbecker Peter befand sich Freitag abend mit seiner Familie auf einer Segeltour im Köhlbrand oberhalb der Elbe. Plötzlich fiel die elfjährige Tochter über Vater. Der Vater sprang nach, um das Kind zu retten, und ertrank. Obwohl in der Nähe befindliche Personen herbeiliefen, gelang es nicht, das Kind zu retten. Die Leichen der Vermissten sind noch nicht geborgen worden.

Der Mörder mit dem Motorrad. Die Berliner Polizei hat mit der Festnahme des 32 Jahre alten Rudolf Weiß einen besonders guten Griff getan. Weiß hatte die Eigentümlichkeit, mit einem Motorrad auf Land zu fahren und Gelegenheiten für Raubüberfälle auszunutzen. Besonders zahlreiche Verbrechen hat er in Schleiden begangen. Von dort her wird er wegen Mordes an dem Oberförster Schone in Wörlsdorf gesucht. Das Verbrechen wurde am 5. Juli 1928 begangen. Auch wird Weiß beschuldigt, im Januar 1928 auf der Bennecker Höhe in der Lichholzholzwelt einen dreifachen Mord verübt zu haben. Es sind ihm noch mehrere schwere Verbrechen nachzuweisen, u. a. Raubüberfälle auf das Gemeindeamt in Neukölln und in Hermannseifen. Er wurde beim Untersuchungsrichter vorgeführt.

Der Denunziant hat selbst gemordet. Am Nachmittag zum 8. März war in Schwedt a. O. der Reichswehrgefreite Wenter ermordet worden. Jemand hatte ihm mit einer stumpfen Waffe den Schädel eingeschlagen. Bald nach Entdeckung der Tat meldete sich bei der Landespolizeiinspektion der Sohn des Schwedter Gastrichters Wilke und behauptete unter Eid, er habe gesehen, daß vier Leute, die er beim Namen nannte, den Soldaten niedergeschlagen hätten. Die vier Personen, die tatsächlich an einer Schlägerei beteiligt gewesen waren, wurden festgenommen und bis jetzt in Untersuchungshaft gehalten. Bei den fortgesetzten Nachforschungen entstand jedoch der Verdacht, daß Wilke selbst der Mörder sein könne, denn er hatte Beziehungen zu einem jungen Mäbzen, das sich dann aber dem Reichswehrgefreiten aufwies. Wilke hat jetzt gestanden, daß er aus Eifersucht den Soldaten niedergeschlagen habe, worauf die vier Leute aus der Untersuchungshaft entlassen wurden.

Blutiger Abschlag in einem Gasthaus. Während eines Hochzeitsempfangs in dem Gasthaus "Zum schwarzen Bären" in Dombrowa bei Beuthen kam es in der Sonnabend-Nacht zu einer Schlägerei zwischen Hochzeitsgästen und nicht eingeladenen Gasthausbesuchern. Zur Schlichtung der Streitigkeiten begaben sich zwei Polizeibeamte in das Gasthaus, wo sie bei ihrem Eintritt von etwa 10 Personen täglich angegriffen wurden. Da die Beamten trotz der Anwendung des Gummiträppels und des Seitenschwerts nichts ausrichten konnten und mit dem Tode drohten, gaben sie Schreckschüsse ab, die aber ebenso keinen Erfolg hatten. Zum Schluß ihres Lebens war sie gesungen, auf die Angreifer, die ihnen jetzt die Hassen zu entreißen versuchten, scharf zu schießen. Sie wurde der Gleicher Gerhard Haas durch einen Faustschlag getötet und zwei Verletzte durch Haken- und Handschläge verletzt. Sie wurden dem Knapsackslazarett zugeführt.

Wieder eine Explosion eines Spirituslochers. Gestern mittag ereignete sich im Löwenfelder Vorort bei einem Pionierlager die zweite Explosion eines Spirituslochers innerhalb der vergangenen Woche. Zwei junge Mädchen wurden dabei sehr schwer verletzt, eine von Ihnen erlitt lebensgefährliche Verbrennungen.

Unwetter in England. Ein Sturm, der in der vorigen Nacht über Südbayern tobte, hat mehrere Todesfälle und Verlegerungen zahlreicher Personen zur Folge gehabt. Eine Flutwelle ergoss sich über die Küste von Plymouth bis Worthing und verursachte eine Panik unter Tauchenden von Bootsläfern. Sie erlitten an einigen Orten als ein Wasserwall von neun Meter Höhe. Ein junger Mann, der auf dem Felsen bei Polstane fischte, wurde von der See weggeschwemmt und ertrank. Mehrere Frauen und Kinder sind verwundet. Zwei Knaben, die in einem Boot bei Shoreham ausgetrieben waren, werden vermisst. Aus dem Londoner Bezirk werden Überschwemmungen gemeldet, die den Verkehr stören. Eine Person wurde durch einen Blitz getötet. Eine Flutwelle von sechs Meter Höhe ergoss sich gestern abend über Hastings. Eine Frau ist infolge des Rumpfes eines Bootes ertrunken.

Fotobauer der Erdruinen in Kleinasien. Die Regengüsse und die durch sie hervorgerufenen Erdstöße halten in der Gegend der Stadt Os im Vilayet Trabzon an. Auf doch gelegenen Trümmern ist Schnee gefallen. Es wurden Maßnahmen getroffen zur Unterbringung von 10000 obdachlosen Personen.

Handel und Börsenwirtschaft.

Die amische Großhandels-Industrieller vom 17. Juli 1929. Die auf den Stücktag des 17. Juli berechnete Großhandelsindustrieller des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 188,2 gegenüber der Vorwoche (187,4) um 0,8 v. H. erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Industrielle für Agrarstoffe um 1,6 v. H. auf 188,8 (181,2) gestiegen. Die Industrielle für Kolonialwaren lag mit 190,6 (127,8) um 1,8 v. H. höher als in der Vorwoche. Die Industrielle für industrielle Rohstoffe und Halbwässer stieg auf 181,8 (181,5). Die Industrielle für industrielle Fertigwaren ist um 0,1 v. H. auf 157,2 (157,2) gestiegen.

Die amische Großhandels-Industrieller vom 20. Juli 1929. Gestern Abend, den 20. Juli 1929. Wetter: hell. Stimmung: ruhig. Heute geholt Preise für 50 kg in Reichsmark:

		Grosch	Haferstroh	1,50—1,70
Weizen, frischer	(77 kg)	12,80	Weizengemehl, 60%	
Roggen	(78 kg)	10,00—9,80	m. Ausland	19,80
Getreidegerste			Roggenmehl, 60%	18,00
Wintergerste			Wiesengrätele	8,80
Osterr.			Roggenmehl	10,00
Reis, Mizzi			Roggenfleisch (Kastanienm. üb. Rotis)	8,00—8,20
Reis, Zapfle		12,50	Wiesengrätele (Kastanienm. üb. Rotis)	8,00—8,20
Wiesengrätele		18,50	Wiesengrätele (Kastanienm. üb. Rotis)	7,80
Wiesengrätele		do. neu	Getreideschäle	4,00—4,40
Getreideschäle			Getreideschäle	do. neu
Roggen			do. neu	5,00

Auf dem Grossenheimer Warenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Erdbeeren 60—80 Pf., Johannisbeeren, rote, 35—45 Pf., Blaubeeren 20—30 Pf., Kakao, zirka 40—50 Pf., Butter, 20—25 Pf., Eier 20—25 Pf., Tomaten, 20—45 Pf.,

Stiel 105—110 Pf., etc., etwas zu viel, kostet einen Pf., Schneeglöckchen 180 Pf., Blumwurst 140 Pf., Gebäck 140 Pf., Mehlmark 160 Pf., Gurken, grüne, kleine, Stück 20—30 Pf., grüne Holländische, Stück 20—40 Pf., grüne italienische, Stück 10—30 Pf., Gurken, braun (neue), Stück 8—12 Pf., Kartoffeln, juno, Wälder, 10—15 Pf., Kartoffel, alte, 5—8 Pf., neue, 6—8 Pf., italienische, Stück 10—15 Pf., Blumenkohl, kleiner, Stiel 30—80 Pf., Kohlrabi, junger, Stiel 10—12 Pf., Blüting, 80 Pf., Steinpflaume, 110 Pf., Hobelkirschen, Wälder 10 Pf., Käsebutter, 15 Pf., Käse, Weißer, Staubs 5—6 Pf., Schoten 30—35 Pf., Spinat 20—25 Pf., Komaten, 20—45 Pf., Blüten 20 Pf.

Wintliche Brotzeitreise Berlin am 22. Juli. Getreide und Getreideprodukte pro 1000 kg im Fleischmarkt:

Weizen, märkischer	251—254
Zentner: steig	
Roggen, märkischer	188—190
do. märkischer neu	—
Zentner: beständig	
Getreidegerste	
Wintergerste	180—190
Gurken und Auberginen	
Zentner: ruhig	
Bratengerste	
Osterr., märkischer	180—188
do. italienischer	—
Zentner: ruhig	
Wiesengrätele	281—283
do. waggonfrei Hamburg	—
Zentner: matt	
Wiesengrätele, pro 100 kg frei Berlin brutto	30,75—35,25
Wiesengrätele, pro 100 kg frei Berlin	26,50—29,50
Wiesengrätele, frei Berlin	12,75—13,00
Wiesengrätele-Wiesche	—
Wiesengrätele, frei Berlin	19,50
Waps	—
Petzen	—
Wittelsack	—
St. Gotter	28,00—34,00
Wintergerben	21,00—28,00
Peinichten	26,00—29,00
Wieseborn	22,00—25,00
Wiesen	28,00—32,00
Quitten, blaue	21,00—22,00
do. gelbe	28,00—31,00
Gerberolle, neu	—
Napuliner, Sofie 88%	18,30
Napuliner, Sofie 87%	28,30—28,75
Trüffelknödel	11,50—11,80
Groß-Spatzins-Schrot, Sofie 45%	20,30—20,80
do. tosfelkoden	—

Der genossenschaftliche Einheitsverband ist da.

Von unserem nach Frankfurt entsandten Sonderberichterstatter.

Bw. Frankfurt a. M. Mehr als zwei Jahre haben die Verhandlungen über die Vereinheitlichung des Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens gedauert, bis schließlich in allen Teilen die Voraussetzungen für die Konstituierung des geplanten Einheitsverbandes geschaffen waren. Mehr als einmal hat es während dieser Zeit so ausgesehen, als ob es niemals dazu kommen könnte, alle genossenschaftlichen Organisationen der deutschen Landwirtschaft unter einen Hut zu bringen. Aber, um mit Wilhelm Busch zu sprechen: "Endlich hat es Gott gefügt, daß man sie zusammenziegt!"

Nachdem schon auf dem Genossenschaftstag in Königsberg zu Beginn dieses Monats eine weitgehendeklärung der allein noch ausstehenden Veronstage erzielt worden war, haben nun die drei Verhandlungstage vom Mittwoch bis Freitag in Frankfurt a. M. den endgültigen Abschluß der zweijährigen Verhandlungen gebracht. Der 19. Juli wird in der Geschichte des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens immer einen denkwürdigen Tag bedeuten, da die am Vortag erfolgte Einigung zwischen den Vertretern des Reichsverbandes und des Raiffeisen-Verbandes, sowie der übrigen 5 Genossenschaftsverbände über die Zusammenfassung des künftigen Präsidiums und der Geschäftsführung des Einheitsverbandes den Weg praktischer Zusammenlegung auch in der Praxis freigemacht hat. Wenn man von der kleinen Zahl der dem Einheitsverband nicht angehörenden Genossenschaften in Bayern absieht, so ist es zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Landwirtschaft gelungen, einen "Einheitsverband" zu schaffen, der wirklich alle Kreise und alle in Betracht kommenden Organisationen umfaßt. Die praktische Inanspruchnahme der Vereinheitlichung in den Landesverbänden hat zweifellos das schlechteste Zustandekommen der Einigungsleitung beschleunigt, wobei als treibende Kraft der Präsident der Preußenkasse, Klepper, auch hinsichtlich des Ergebnisses von sehr starker Bedeutung gewesen ist.

Im sachlichen Besprechung haben schon seit langerer Zeit zwischen den verschiedenen beteiligten Kreisen und Organisationen keine irgendwie nennenswerten Gegensätze mehr bestanden, dafür aber wohl hinsichtlich der persönlichen Beibehaltung des Präsidiums, für das man jetzt schließlich das erlösende Kompromiß gefunden hat. Der von den Verbänden einstimmig in der Sitzung angenommene Vorschlag, an dessen Genehmigung durch die zuständigen Organe der Genossenschaftsverbände kein Zweifel mehr ist, stellt schließlich in seiner praktischen Bedeutung kaum etwas anderes dar, als derjenige, den Präsident Klepper schon vor langerer Zeit gemacht hatte. Geheimrat Hohenegger und Reichsminister a. D. Dr. Hermann werden nunmehr als gleichberechtigte Präsidenten eingesetzt, während man vorher einen Ehren- und einen Geschäftsführenden Präsidenten schaffen wollte. Das Ehrenpräsidium ist nunmehr dem verdienten Präsidenten des Reichsverbandes, Landesskonomierat Johannsen, angetragen worden. Die beiden Vizepräsidenten werden paritätisch durch Freiherr v. Braun, von Raiffeisen und Dr. Rabe vom Reichsverband gestellt. Auch durch die Ernennung von Regierungsrat Genners zum Generalanwalt und von Direktor Brenning zu seinem zweiten Stellvertreter, während Direktor Schmidt

(Raiffeisen) erster Stellvertreter wird, ist den Interessen des Reichsverbandes Rechnung getragen worden.

In der Hand dieser Männer wird nun die Leitung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — C. V., wie der Name des neuen Einheitsverbandes lautet, liegen. Da auch der Satzungsentwurf für den Einheitsverband bereits steht, so wird man jetzt unmittelbar an die praktische Arbeit zur Zusammenlegung der Spartenorganisationen gehen können und dann eine einheitliche Zeitung für mehr als 25 000 deutsche landwirtschaftliche Genossenschaften haben, während nur die etwa 1000 darüberliegenden Genossenschaften des Dr. Heim abseits stehen. Die juristische Vereinigung der verschiedenen Spartenverbände macht insoffern noch gewisse Schwierigkeiten, als es sich um eingetragene Vereine handelt, bei denen eine Fusion nicht möglich ist. Deshalb wird man versuchen, durch Einbringung eines besonderen Gesetzesmales die Genossenschaftsverbände bei ihrem Zusammenschluß von der Notwendigkeit einer vorherigen Liquidation zu befreien. Der Entwurf wurde dem Reichstag zu Beginn seiner Herbstsaison vorliegen und ausschließlich schnell verabschiedet werden. Der Frankfurter Bevölkerung der landwirtschaftlichen Genossenschaften wird hoffentlich eine ausgedehnte wirtschaftliche Entwicklung für alle Teile zur Folge haben, da nunmehr eine ganze Reihe von Arbeitsplätzen bereitgestellt worden ist, was der positiven Arbeit nur dienlich sein kann. Man wird es immerhin für möglich halten können, daß die Genossenschaftseinigung auch eine gewisse Rückwirkung auf andere Organisationenfragen der Landwirtschaft ausübt, und daß dadurch die durch den Reichsbauernfront angebaute Zusammenarbeit auf wirtschaftspolitischem Gebiet noch stärkere Antriebe erhält. Noch sind gewiß nicht alle Voraussetzungen zu Grabe getragen, aber ein wichtiger Schritt zu positiver Einheitsarbeit der Landwirtschaft ist getan!

Dr. Ernst-Gerald Dunkel.

Gerichtssaal.

Große Wechselschließerei vor Gericht.

Wie Geschäftssachen um riesige Summen betrogen werden sollten.

Ein Massenbedeutungsprozeß, dessen Ausgang in weiten Kreisen von Industrie und Handel seit langerer Zeit mit Spannung entgegengesehen wurde, kam am Sonnabend vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Der Sachverhalt war in großen Umrissen kurz zusammengefaßt folgender:

Der 1891 zu Straßburg geborene, zuletzt im Bahnhof bei Dresden wohnhaft gewesene, wegen Diebstahl, Unterstüzung, Betrug usw. vielfach und erheblich vorbestrafte, seit 15. November vorigen Jahres in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Johannes Wilhelm Knittel, der bereits am 1. Juni 1927 den Offenbarungsfeind geleistet, war im Spätsommer und Herbst 1928 mit ansehnlich großen Projekten hervorgetreten. So sollte er scheinbar die Gütherrschaft Niederburg-Rödern erwerben und weiter in Südböhmen die Farm Ratus bei Hodasice ankaufen, für die eine sofortige Baranzahlung von mindestens 250 000 Reichsmark gefordert wurde. Am 18. September schrieb er von seinen Plänen an einen ihm bekannten Kaufmann Wenzel Kuttner, geboren 1874 zu Posen, wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, der sich hauptsächlich als

Kunsthändler betätigte und der andererseits aber auch Vorstrafen erlitten hat. Wegen einer ihm Anfang April aufgelegten einjährigen Gefängnis-(Wechselbeitrags-)Strafe schwebt noch das Berufungsverfahren. Anteilig teilte Kuttner mit, daß er zwecks Anlauf der Farm Ratus gegen Eintragung einer ersten Hypothek Dreimonatsabzüge im Betrage von etwa 300 000 Reichsmark suchte, und daß er für die Vermittlung 88½ Prozent Provision gewähre. Auf dieses höchst verlockende Angebot hin setzte sich Kuttner u. a. mit den Kaufleuten Werner Bierich, geboren 1898 zu Niel, wohnhaft in Berlin-W. und Hermann Knopf, geboren 1889 zu Erfurt, wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, in Verbindung, die beide ebenfalls empfindlich vorbestraft sind. Dieses Kleedblatt stellte hierauf massenhaft angebliche Kundenkunden über Beträge von 12 000 Mark aufwärts bis zu 25 000 Mark in der gewünschten Gesamthöhe von 800 000 Mark aus und verschaffte diese auch mit verschiedenen Giroz. Es gelang in der Erwartung, daß Knittel für rechtzeitige Einlösung begünstigt würde und daß sie dabei durch die hohe Vermittlerprovision mühselos ein gänzendes Geschäft machen könnten. Anfang November vorigen Jahres überlandete Kuttner einen Volken derartiger Wechselaufwand über 800 000 Mark an einen Kaufmann Friedl Reinhard Kutschinsky in Dresden, der damals als Vertreter eines Hamburger Bankhauses Eamm u. Co. galt. Von diesem erhielt dann Anteilig die Wechsel wiederum zur Verfügung gestellt. Letzterer war nun jedoch bemüht, die Wechsel unterzubringen. Er bezeichnete sich als Auslandsdeutscher oder Exporteur, gab an, in Brasilien große Plantagen zu besitzen und erzählte von Kutschinsky, dieser sei ein schweizerischer Mann, das von ihm vertretenen Bankhaus besaße sich mit der Emission deutscher Anleihen in Amerika. In Wirklichkeit hatte Kutschinsky bereits am 9. Mai 1927 den Offenbarungsfeind geleistet, auch war ihm längst die Dresdner Vertretung jenes Hamburger Bankhauses entzogen worden. Anteilig trat als Käufer von Autos und anderer großer Objekte auf. Einmal wollte er beispielsweise gleich 100 Konditoreimaskinen im Werte von 40 000 Mark erwerben, für die er seinerlei Verwendung hatte und die er dann sicherlich sofort zu Gebote gemacht haben würde, wenn man ihm die als Gegenwert angebotenen Akzesse abgenommen hätte. Auch Kutschinsky bemühte sich um Diskontierung jener wirklich wertlosen Wechsels. Er versuchte, er durch einen Bürgermeister Seifert, Gömnigsdorf für 80 000 Mark Wechsel bei der Dresdner Kirozentrale diskontiert zu erhalten. Er war ferner mit dem 80 Jahre alten Bäcker Karl Gericke, den 1900 geborenen Straßenbahnschaffner Walter Bernhard Hänel und den 25 Jahre alten Kontoristen Max Gerhard Neuris in Verbindung getreten, die ihrerseits auch als Käufer von Autos, Motorrädern usw. auftreten und Wechsel in Zahlung geben sollten. Nebenall mißglückten derartige Geschäfte. Sämtliche vorgenannten Personen standen unter Anklage, doch mußte das Verfahren gegen Kutschinsky, Hänel, Neuris und Gericke abgetrennt werden, weil ersterer nicht zum Termin erschienen war. Nach langer Verhandlungsdauer wurde wegen versuchten Betrugs bzw. Beihilfe hierzu Anteilig zu 1 Jahr, Kuttner zu sechs Monaten, Bierich und Knopf zu je drei Monaten Haftstrafe verurteilt. — In der Veränderung des Urteils wurde betont, daß es sich um ein höchst verwerthliches und raffiniertes Unternehmen gehandelt hat, durch das grobe Schäden im Wirtschaftsleben angerichtet werden konnten (R.-a.).



14. Fortsetzung

Hör davon auf. Verläßt es um Gottes willen nicht... Mir graut's... Wäre es so, trüge ich ja die Hauptschuld, weil ich taub und blind gewesen bin. O... es ist unerträglich."

"Du hast entschieden Fieber, Muschi. Ich will's dem Sanitätsrat telefonieren..."

Die Krante wehrte ab.

"Damit er hört, daß ich heute den größten Teil des Nachmittags allein gewesen bin..."

Unita wurde rot.

"Ich war überzeugt, daß die Büderitz bei dir war," sagte sie unsicher.

"Jawohl... volle zwei Stunden. Mir viel zu lange, obwohl ich sie herzlich lieb habe. Sie sprach immer nur von dem Fürsten und ich hätte so gern mit ihr von unserer gemeinsam verbrachten Jugend geplaudert."

"Run, das wird sie ganz gewiß morgen nachholen."

Entscheide fuhr die Krante auf.

"Rein... nein, ich kann sie nicht schon wieder ertragen, Anita..."

"Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als dem Fürsten abzuhauen."

Sobald sie es gesagt hatte, erkannte sie, daß dies unmöglich ist, schon weil sie ihm nicht verraten durfte, daß sie seinen wahren Namen und Stand kennt.

"Ich werde damit diese herrliche, einzigartige Gelegenheit verpassen," flachte sie.

"Hast du denn wahhaftig das Gefühl, als interessiere er sich ehrlich für dich? Ich bitte dich noch einmal, nimm's diesmal ernst."

"Würde ich mir andernfalls seine mich ungünstig langweilenden Erzählungen über den Rhein — über die Südländer eines kleinen, stillen Glücks — das Ausköpfen seiner gesamten Ansichten über Treue und Liebe gebüdig mit anhören. Im Stillen lache ich mich schrecklich. Er spielt zu niedlich und eifrig seine Komödie, der gute Fürst! Will mir gründlich auf den Zahn fühlen, ob ich mit einem geliebten Mann in der Ecke bei einem Wald voll Würzeln und einem gefüllten Kaffeekopf aushalten könnte."

"Du bist also fast entschlossen, die Zusammenkünste fortzufüßen?"

"Bellenfest, Muschi..."

"Dann mußt du morgen davon Kerst Mitteilung machen. Es geht nicht anders. Ich habe lange darüber nachgedacht."

"Was sollte ich ihm wohl schreiben? Daß ich zurzeit damit beschäftigt bin, Deutschland wieder aufzubauen und mich bemühe, zur erbundenen Natur zurückzuführen? Wehr könne ich ihm beim besten Willen nicht mitteilen. So etwas von Langweiligkeit habe ich bisher nicht für möglich gehalten. Wär's kein Fürst, nahme ich ihn bei den Schultern und rappelte ihn mal erst gebürgt nach..."

Frau Krumpholz bedenken wollten sich diesmal nicht beschwichtigen lassen.

"Wenn er sich nun aber lediglich durch deine Jugend — durch das Lebenbiß an seiner Seite, jene Einflammt, an der er nach der Büderitz seit frühesten Kindheit schwer getragen haben soll — denn die Befürchtung hat sich inzwischen eingehend nach ihm erkundigt — erfrischen und erwärmen will?"

"Lassen wir das Gespräch, bestes Muschikin! Darüber zu ratselfen hat zwischen uns beiden wirklich keinen Zweck. — Du bildest dir ein, eine moderne Mutter geworden zu sein. „Modernetin“ heißt vor allen Dingen aber: Alles anders, am besten umgedreht zu machen, wie einst. Weil's früher entsetzlich langweilig war, soll's jetzt endlich vergnüglicher werden. Weil die Jungen bis dahin nur im Stillen und Stillsitzen ihre Wünsche und Leidenschaften austoben ließen und im Übrigen sehr artig beschulten, haben wir — die heutige Generation — feierlich beschlossen, alles offen zur Schau zu tragen. — Möglichst viel von unserem Körper, wenn er sich nicht besser verborgen hält aus Rücksicht für verwöhnte Augen. — Möglichst auch das zu tun, was uns Spaß macht. — Gewohnt hat ihr zur Genüge. Wir sind jetzt ehrlich... Über, was ich eigentlich liegen wollte, auch der gute Fürst meint bei aller Tugendhaftigkeit ganz augenscheinlich, daß er nur auf neuen Wegen zum Glück gelangen könne. — Die Blümchen sollen einst — das habe ich in einer alten Chronik, die ich im Bereich des Kurhauses aufzublättern, gelesen — ein gar toll und verwegen Geschlecht gewesen sein, vor dem kein Schätzlein sicher war... Also hält er sich jetzt von der verdorbenen Welt fern, sucht ein jugendlich und züchtig Gemäß als Ungenannter und, wie er jetzt glaubt — Unbekannter, um ganz gewiß zu sein, daß sein zukünftiger Schatz ihn einzog wegen des guten Kaffees und seiner inneren Werte begehrte..."

Frau Adelheid Krumpholz war bei diesem halblauten Geplauder milde geworden. Ihre sanften, regelmäßigen Atemzüge verrieten Unitas endlich, daß sie eingeschlafen sei. Wie ein Rädchen hüpfte die gierliche Gestalt auf den Smarag hinab... Der Abend hüllte mit weitem grauem Flor alle Gegenstände des Zimmers ein. Es wurde an die Tür geklopft... Ein mächtiger Strauß aus Feldblumen war beim Portier für sie abgegeben worden. — Ohne Karte. — Trotzdem war Unitas Krumpholz über den Abend keinen Augenblick im Zweifel... Bartilla Glockenblumen und gelbgestreifte Maiblumen, dunkelblaue, großzügige Bergheimerlinde mit dichtbewornten, kräftigen Stielen... vereinzelt, ein wenig verblichne Kornblumen und schwarzrote gefleckte Adonis — ein Blattmoos, der nur noch eines seiner breiten, purpurnen Blattmündlitter auf spitzem, schwarzem Schuh trug... eingebettet und versteckt in goldbraunem, unablässig bebendem Jittergras, dessen zahllose kleine Herzchen festgeschlossen, wie Früchte-Frauenzungen, waren.

Unita häkte sich loslassen können über dies erste Geschenk eines Fürsten an sie... Ihre natürliche Schlaue ruhte ihr aber zu, daß dies Präsent durchaus ernst und wichtig zu nehmen sei, weil es bei ihr die gleichen Neigungen vorauszeige, wie er selber sie habe... Demgemäß würde es morgen ihre Pflicht sein, ihm tief bewegt dafür zu danken... Morgen? Ob er da vielleicht aus seiner Knabenhaften Scheu — wenn auch vorläufig nur ein klein wenig — herauskäme...?

Die Tage blieben voller Glanz und Herrlichkeit. Sie hätten für Unitas Krumpholz ein einziges, wunderbares Märchen gestalten können.

Frau Krumpholz ging es scheinbar besser. Insgeheim erwartete sie den Besuch des Fürsten um jede mittägliche Besuchsstunde. Das wäre ihrer Meinung nach lediglich korrekt gewesen. Aber Gräfin Clementina Büderitz, zu der sie sich wegen des Ausbleibens beklagte, lachte sie aus.

"Von deinem nunmehr bürgerlich gewordenen Standpunkt aus magst du wohl recht haben, beste Adelheid."

"Sollte das von dir beispielhaft Bürgerum wertlich größere Forderungen an Sitte und Usstand erheben — wenn du mich denn schon durchaus bei jeder Gelegenheit dazu gähnen mußt — als die Vertreter der ersten Kreise?"

"Weshalb so kraß, meine Liebe? Du wirst doch nicht annehmen wollen, daß ich dich irgendwie verleben möchte. Das liegt mir sehr fern. Ich begreife dich nur nicht ganz und lache naturgemäß nach einer Erklärung. Sei versichert, wenn ich eine Tochter befürje und ein Mann, wie dieser Fürst beweise sich auch nur ähnlich zart und ritterlich um sie... nun ja, ich wäre stolz! Du aber ringst, ich ost die Rebe auf ihn komme, mit den Tränen. Verstehst du denn nicht, daß ein Fürst — mag er durch den ungemeinen Niederdruck aller sichtbaren und unsichtbaren Kronen in den Augen gewisser Kreise auch seines Nimbus entsteckt, in Wahrheit stets eine Sonderstellung innehaben muß? Nun also, wie kann er da genau das tun, was eigentlich üblich ist? Gedulde dich nur. Ich sage dir, noch ehe eine Woche vergangen sein wird, ist alles geflärt. Anita hat sich in der kurzen Zeit glänzend erholt. Sie kann zuweilen wieder bezaubernd aussehen. Sei also etwas weniger nervös und ungeduldig."

"Du bist mir gleichfalls ein Rätsel, Clementina. Läßt mich einmal wenigstens ausprobieren, daß Unitas an einen anderen Mann gebunden ist. Wie ist es möglich, daß du das völlig vergißt?"

"Es gehtleicht in Würdigung der Tatsache, daß dieser Kerl in der letzten Zeit nicht ein Schwiegerlohn war, wie du ihn wünschtest. Auch der gute Krumpholz fühlt sich scheinbar nicht seitens durch ihn enttäuscht. Und gar Unitas! War sie eine glückliche Braut — hat er sie wenigstens verwöhnt oder geliebt? Willst du das etwa behaupten? Du selbst hast dich mehr als einmal bitter über ihn beklagt. Er versteile, ohne eine Nachricht zu geben. Gab Unitas zu unerfreulichen Erwägungen... war vermögenslos und heißt es jetzt wohl längst nicht für notwendig, wenigstens seiner Braut zu schreiben."

"In dem leichten Punkt ist er voll entschuldigt. Habe ich es doch noch nicht erzählt? Er hat lange in der Klinik krank gelegen."

"Das ist mir neu. Aber trotzdem... Hast du denn die Überzeugung, daß Unitas ihn liebt?"

"Seit wann bist du gefühlvoll geworden, Clementina?"

"Bleibe leicht, liebste ich mit eigenen Augen das zarte Werden des Fürsten um deine Tochter sehen darf. Heute morgen zum Beispiel — du fehlst ja beim Brunnens — ich sage dir, der Fürst war von solcher Unruhe erfüllt, ehe Unitas sich zeigte. Jeder ihm Beobachtende konnte feststellen, wie er bei ihrem Andenken nicht nur ruhig, sondern verzerrt von einer großen Freude wurde."

"Wann meinst du, wird er sich aussprechen?"

"Das kann ich unmöglich wissen, beste Adelheid!"

"Denke dir, er hat Unitas nach dem ersten Zusammentreffen einen... Geldbundstraum ins Hotel gesandt."

"Das finde ich entzückend. Etwas auch nur ähnlich Wunderbares kann ich mir in seiner Lage kaum vorstellen."

15 Jahre im Circus.

Amiral Ben Selam erzählt.

Außerdem bitte ich um Entschuldigung, wenn diese Abhandlung nicht gerade vom besten Deutsch sein wird, weil ich sie ja gar nicht in Deutsch niederschrieb, sondern in Spanisch, und dann übersetzen ließ. Ein ganz fließendes Deutsch spreche ich wohl, aber mit dem Schreiben — ja, deutsches Sprach, schwere Sprac... Außerdem freue ich mich, sagen zu können, daß ich sieben Sprachen perfekt beherrsche, und zwar Sie sollen auch wissen, welche: deutsch, französisch, englisch, spanisch, portugiesisch, russisch und arabisch. Besonders ist meine Heimatssprache, von spanischer Sprache ich vorhin, weil ich sehr lange in Spanien wohnte und diese Sprache sozusagen meine zweite Heimatssprache geworden ist. Also, verehrte Zirkusbesucher oder Zirkusbesucher, sprechen Sie mich demnächst, wenn Sie uns besuchen, in einer der obengenannten sieben Sprachen an, ich unterhalte mich gern mit Ihnen! Manche Eigentümlichkeit habe ich auch den „Zirkussprachen“ noch an mir: ich bin ein geborener Marokkaner, wurde dann spanischer Staatsangehöriger, habe in England Bürgerrecht und auch eine Engländerin zur Frau. Stolz bin ich darauf, in diesem Jahr ein Vierteljahrhundert beim Zirkus zu sein. „Circo life is hard“ — „la vie du cirque c'est dur“, so sagen die Engländer und die Franzosen über den Zirkus und sie haben recht, „Zirkusleben ist schwer“. Viele ehrliche Freude gibt es auch beim Zirkus. — Doch ich will Ihnen erzählen: als kleiner, schwatzgelegter Junge wanderte ich von meiner Heimat aus; negerschwarz, wie ich heute noch bin, kam ich in die Weltstadt London an. Ein guter marokkanischer Kenner hatte dafür gesorgt, daß ich beim größten englischen Wandergirlus einer Käfiggruppe von 50 Personen eingestellt wurde. Dort lernte ich alle Kunststüde, dort mußte ich auch erfahren, daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind. Wir schließen in Zellen und es gab im Tag nur zweimal zu essen. Groß England, d. h. alle mittleren und größeren Städte, lernte ich mit dem Wandergirlus im Laufe eines halben Jahrzehnts kennen. Die Engländer sind Zirkusfreunde, je mehr erstklassige Werke ein Zirkus hat, desto größer ist der Zuspruch. Ich habe schon zu Direktor Amaranth oft gesagt: Sie mit jedem glänzenden Materialien müßten einmal nach England. Vielleicht kommt es noch! Dann werde ich an die Jugendzeit bei den Arbeitern zurückdenken. Ich liebte die Engländer, darum habe ich auch eine Engländerin zur Frau genommen. Was ich bis heute noch nicht bereute... Wenn nachts im Zirkus alles still war und über die englischen Blüten der Sommerwind duschte, dann saß ich mich neben mein Schlafstuhl und studierte! Was denn? Sprachen natürlich.

Er will eben alles Brunkende streng verhindern... sich Ihr Herz gewinnen ohne die sonst gebräuchlichen Vorb- und Reizmittel.“

„Wenn man es auf diese Weise nimmt, kann es allerdings sehr reizend wirken.“

„Doch man es noch anders empfinden könnte, wäre mir nicht in den Sinn gekommen. Gerade dies bestärkt mich in meiner Ansicht über die ganze Sache.“

„Vielleicht regte ich mich weniger auf, wenn ich stets Unitas volles Vertrauen befassen hätte.“

„Du mußt schon ein wenig deutlicher sein.“

„Nun... früher lud sie mit keinerlei Verantwortung auf. Was ich nicht wußte, konnte mich auch nicht beunruhigen. Jetzt weiß ich aber alles. Jeden Ausflug. Es scheint nichts Undurchsichtiges zu geben... trotz der ungewöhnlichen Intuition. Das liegt sonst Unitas gar nicht. Juwelen habe ich sehr lebhaft die Empfindung, als wolle sie sich durch ihre mich überraschende Offenheit entlasten. Eben jede Verantwortung auf mich abwälzen. Das ist schrecklich. Da, es erdrückt mich fast.“

„Wenn's weiter nichts ist. Diese Last will ich dir herzlich gern abnehmen. Mit wirst du doch vertrauen, nicht wahr?“

„Das gab dir zahllose Beweise dafür.“

„Also abgemacht! Ich übernehme fortan jede Verantwortung! Erkläre mich feierlich bereit — sobald das nötig erscheint — nach Berlin zu fahren und den früheren Verlobten, — Kerst — nachdem ich mit dem guten Krumbholz und nicht zu vergessen, mit Ruth gesprochen haben werde. Über seine... Abschöpflichkeit zu belehren. Alles weitere — auch das „Wie“ der Ausführung — darfst du ruhig meinem Takt überlassen.“

Frau Krumbholz war schon wieder sehr müde. Sie nickte zufrieden und reichte der Gräfin beide Hände hin.

„Unser Dank, Irmentrud. Aber nun will ich deine Zeit nicht länger rauben. Siehe dir, noch bevor du gehst, alle Vorhänge von den Fenstern zurück. Die Sonne scheint so schön. Durch die Löcher der Stickerei sehe ich sie hindurchblitzen. Und hier ist's so kalt.“

Die Gräfin kam der Bitte nach, obwohl sie es in den Sämmern erstaunlich schwül fand. Dann schied sie eilig und durch ihre neue Aufgabe gehoben.

Die Sonne strahlte herein. Über Frau Adelheid Krumbholz mehr und mehr erstarrende Hände zu wärmen, war auch ihr nicht vergönnt.

Alles war wie auch sonst. Die heutige Autofahrt unterschied sich durch nichts von den sechs vorhergegangenen. An der schmalen Männerhand blitze noch wie vor der lichte Scheinsteinkopf.

Das frische Gesicht schaute, just wie auch sonst, ritterlich aus dem Halbrund der braunen Schlagkappe hervor. Nur der schmalrippige, edelschnittige Mund öffnete sich in fast regelmäßigen Abständen und sauste doch wieder sonst noch Wort zu Gehör.

Strahlender lachte die Sonne. Auf der türkisblauen Seide der himmlischen Kuppe klebte nicht eine Wolke umher. — Rechts und links von der Fahrstraße duschte der junge Sommer. — Schneidig fuhren sie dahin. Unitas Krumbholz zuckte sich tiefer in den Pelz. — Gierig sog sie den Duft ein, der — ein unbestimmbartes Hauch — aus von den Hellen der toten Tiere herüllte möchte.

Die lede Sicherheit mit der sie sich bisher in allen Lebenslagen durchgesetzt hatte, ließ sie verlassen. Eine schloßlose Nacht lag hinter ihr. Seit ungefähr drei Tagen schon bereitete sie der Abschluß dieses Zusammenseins vor. Das bildete sie sich etwa nicht nur ein. Untrügliche Anzeichen verraten die zunehmende Verliebtheit des Mannes. Er kommt glücklich wie ein Junge sein — so mit leuchtenden Blicken lärmisch anfangen und lächeln — ihr selbst heißt machen mit seinem brennenden Verlangen, daß sie — aufatmend und entspannt — die ersehnte Entscheidung ganz nahe wöhnt — um einen Augenblick später, mit einem süßlichen Kuss — einem Beifalln gleichsam — auf eine beiderseits teigvolle Gruppierung von Baum- und Strauchwerk, winkenden Rebendünen und fernem Anhöhen aufmerksam zu machen. — Unitas Krumbholz spürte, daß er mit sich in beständigem Kampfe lag. Ihr voll begreiflich. Es mußte nunmehr einen Gedanken von schwerwegendster Bedeutung

sein. „In meinem Innern sagte mir eine Stimme, daß ich viel von der Welt sehen werde, aber man muß in der Bandebrache sich verständigen können. Und so drachte ich es zur Sicherstellung von sieben Sprachen.“



Amiral Ben Selam
Truppenchef der Zirkusgenossen

für ihn erfordern, um sie — die Bürgerliche, wenn auch Gellede — in aller Form zu werben.

Daher seine Absichten ehrlich waren, bestätigte ihr jede erneute Forderung. Anfänglich war sie in der Tat sehr zurückhaltend geblieben. Allmählich aber glich sie wieder in ihr eigenes Fahrwasser zurück und plätscherte seither darin mit allen denjenigen lockenden Kunstsiegeln weiblicher Verführung, die in Berlin noch niemals ihre Wirkung versucht hatten. — Hier verzögerten sie. Jedoch nur scheinbar. Auch er war verändert. Das knabenhafte Fröhliche entströmte nicht mehr als eine natürliche Veranlagung. Seit Tagen mußte er sich dazu zwingen. Zug erstickte eine lachende Maske über alle Ernsthaftigkeit — versuchte die rebellischen Nerven durch guitigste Sorglosigkeit an die Kette zu legen. Unitas Krumbholz täuschte er mit allem nicht. Wie eine Spinne, die sich schlafend stellt, um die außersehende Beute um so sicherer zu fangen, wartete sie auf das entschließende Wort. Es war kein Trugschluss. Keine gründenwahnähnliche Mutmaßung. Mann bleibt Mann. Hätte er nicht ernsthafte Absichten gehabt, wäre es ihm einzigt auf ein galantes Abenteuer angekommen, das etwa durch eine Versenkette beglichen werden konnte, hätte er auch das haben können! Und gerade, weil es galt, einen ungeahnt lockenden, finnbetörend kostbaren Preis zu gewinnen, kehrte Unitas Krumbholz abermals — so schwer ihr das auch wurde — zu der verhaschten Zurückhaltung um und bewies eine Geduld und Sanftmut, die ihr in jedem anderen Falle unmöglich gewesen wäre.

Heute tranken sie — kaum einen Kilometer von der Stadt entfernt — schon gegen drei Uhr ihren Kaffee. Unitas Begleiter mußte hier bekannt sein. Denn es war kein öffentliches Lokal.

Das Gärtnchen, in dem sie auf zwei Rohrsessel Platz genommen hatten, zeigte sich nicht für Fremde hergerichtet. Obwohl auf das Sorgsamste gepflegt, machten die Beete mit ihren prangenden Blüten durchaus den Eindruck wohlgebührten Einsiedlerturnus. Auf Unitas verwunderte Frage lachte er nur — bat sie, einstweilen auf den vor der Postkarrunden Kraftwagen zu achten und verschwand darauf wieder fröhlig und entspannt — in das Haus. Eine Viertelstunde später brachte ein auffallend hübsches, frisches Mädchen ein wohlbesiegtes Tablett mit duftendem Mokka und frischgebackenen Bäselherzen heraus.

Unitas lachte — erstaunt über diese schnelle Bedienung — ein paar freundliche Worte, die unbeantwortet blieben.

„Sie dürfen sich nicht darüber wundern,“ erklärte er. „Das Mädchen ist taubstumm. Und ihre Mutter...“ Siberia dieses freundlichen Häuschens mit Zubehör, konnte heute nicht hier sein. Sie mußte nach Idstein zu ihrer anderen Tochter. Das sagte sie mir bereits gestern, als ich sie bat, dies für uns zu richten.“

„Und weshalb mußt es denn gerade hier sein?“ fragte Unitas mechanisch, denn seine schlicht geschäftige Art, mit der er ihr auch jetzt den Kaffee eingab, befremde sie plötzlich.

Sein Gesicht tauchte sich in flammende Röte. „So oft ich hier vorüberkäme, habe ich mir sehr gewünscht, in diesem Garten... just an dieser Stelle mit einem geliebten Mädchen zu sitzen.“

Alle Verständigung entfiel.

Auch ihr war sehr unter seinem siehenden Blick geworden. Seine Worte schienen ihr das sehnsucht erwartete Gefühlsnachweis zu bringen. Dann stieg ihr prideiner Regung hoch.

„Haben Sie noch niemanden getroffen?“

Stille. Wäre es möglich gewesen, diese Frage nicht zu tun. Aber nun war es geschehen. Die Antwort erschien ihr plötzlich ohne Belang.

„Nein“, gestand er schlicht und sah sie voll nach heiterer Särflichkeit an. „Noch nie... bis jetzt. Deshalb ist es auch so furchtbar schwer.“

Die Sicht, gewährnder Blick wollte ihn vollenfalls bedören. Wohl schon in der nächsten Minute würde er sich als besiegt erklären. Es war aber, als habe er sich wieder voll in der Gewalt.

„Die Zeit drängt,“ fuhr er leise fort, „und ich müßte Ihnen doch unendlich viel beichten, bevor Sie mich ganz verstehen können.“

Da lag seine schmale Hand mit dem Wapperring und kaum einen Fingerbreit davon entfernt... die ihre. Weshalb ergriff er sie nicht — zog sie selber an sich — trank sich

mit 20 Begegnungen zusammen. Ein guter Zirkus, steht ganz so groß wie Amarant. Das Jahr brachte eine Glücksfeier, 40 Gräber waren noch am Abend, der Besuch im Zelt war nicht mehr bezahlbar. Auf einer weißen Sandwüste standen wir. Ich war damals das jüngste Mitglied der Schwarzen. Die anderen waren bald verschwunden und ich stand immer noch einen Tag auf dem Platz neben meinem Zelt. Hunger lernte ich zu überstehen, und so wanderte ich 12 Tage und Nächte, von Dorf zu Dorf, bis die nächste Stadt kam. Die Dörfer liegen in Spanien nicht so dicht zusammen wie in Deutschland und die Straßen sind auch nicht so schön. Und dann die dichten Wälder, wo Unkraut wuchert in der Glücksfeier. In der dritten Nacht hatte mich ein Landstreicher im Wald überfallen, mit meinem Beilchen, in dem ich schlafe, die Decke und alles weggenommen und mich sogar nach ausgezogen. Da fühlte ich zum ersten Male, wie angenehm es ist, ein Schwanz zu sein. Denn ich wanderte im Walde weiter und Holzfäller, die oft anstreifen und haben mich aus der Ferne gar nicht. Ein Förster — die Spanier nennen ihn „guardia del campo“ — gab mir Hut und Hose und ich magte 14 Tage bei ihm arbeiten. Er wollte mich für immer behalten, wenn nicht — ein Wunderhaus in unmittelbarer Nähe ausgebaut hätte. Abends sah ich von einem Berge aus das Licht strahlen und die weiße Leinenwand im Winde sich wenden — ich zog Hut und Hose an, Stücke, die mit diesem Schwanz verdient waren, vergaß Schuhe anzulegen. Dorf, auf zum Zirkus! Mit blutenden Füßen kam ich früh beim Zirkus an. Die ganze Nacht war ich gelauft. Zirkus hat wirklich magnetische Kraft. — Da, wenn man ebensoviel Jahre beim Zirkus ist, geht das ins Blut über und immer wieder packt das einen. Geld hat ich keines. So arbeitete ich einige Tage im Stall dieses kleinen spanischen Zirkus. Da kam der Direktor und fragte, was ich sonst könne. Und dann durfte ich wieder als Artist arbeiten. Im Sommer war ich von jenem spanischen Förster ausgesetzt, daß um die Wintermonate blieb ich beim neuengesuchten Zirkus. Wie wohl fühlt sich mich wieder! Und dann ging es nach Deutschland zum Zirkus Amarant. Deutschland hatte ich früher schon einmal aufgesucht, und zwar auch eine größere Zeitspanne. Die schönsten Seiten meines Lebens habe ich in Deutschland kennengelernt. Heute bin ich Truppenchef, habe meine eigene Truppe mit vielen Leuten aus verschiedenen Ländern. Ich habe bei Amarant dank meiner vorzüglichen künstlerischen Arbeit Bombenfolge. Das hat die Presse oft konstatirt und allabendlich lädt und freut sich das Publikum über unsere Arbeit. Heulich kam ein 72-jähriges deutsches Mütterchen, drückte mein schwarze Hand und sagte: „Über Sie habe ich so herzlich gelacht wie noch nie in meinem Leben!“ Das ist auch die Kunst des Lebens: das Lachen nicht zu verlieren. Ich habe das nicht verlernt in den 25 Jahren beim Zirkus und werde es auch nicht verlernen. Man erfaßt den Zirkus und man liebt ihn!“

satt an ihr? Was war das für ein Mensch! Unitas vermutete ein Geheimnis.

„Sie dürfen mir nichts verheimlichen,“ ermutigte sie.

„Es ist ganz ohne meinen Willen gekommen — hat mich übernommen.“

„Nun... nun... als Sie in mir die Gräfin Marinka zu leben vorgaben. Sollten Sie sich da nicht einer kleinen Lüge bedient haben?“

„Sie kennen mich nicht. Ich hasse jede Lüge, leide unter und an ihr. In der Tat war ich überzeugt, daß es die Gräfin sei.“

„Ihre Eifersucht wurde rege.“

„Sie erwarteten also...“

„Ich hatte einen... Auftrag an sie. Eine wichtige Bestellung. Sieh mal ich allerdings über meinen Unterricht. Damals aber meinte ich bestimmt, daß sie es wäre und war froh, mich meiner Verpflichtung auf mühelose Weise entledigen zu können.“

„Ihre Brauen zogen sich unwillig zusammen. Auftrag? Wer in aller Welt hätte ihm, dem Fürsten, gleich einem Dienenden solchen Auftrag geben dürfen?“

„Es war nicht gerade Wichtiges,“ fuhr er hastig fort, offenbar von dem Wunsch geleitet, dies Thema zu beenden. „Nichts, das besondere Eile hatte. Jedoch, was man einmal übernommen hat, sollte man stets als Wichtigkeit ansehen, nicht wahr?“

Ein komischer Kauz — dachte sie — ein Weltverbesserer und Idealist ohne Frage, wohl nicht ganz bequem im Zusammenleben. Aber eben doch ein Fürst vom Scheitel bis zur Sohle!

„Und dann — hierdurch lernten wir uns kennen,“ verachtete sie ihn zurückwinken. Sein Gesicht verlor die Knabenhafte. Es straffte sich. Wurde hart im Ausdruck. Sah um Jahre älter aus.

„Wir kennen uns noch nicht! Aber jetzt wird es endlich Zeit!“

„Ihre Hand lag immer noch einen Fingerbreit von der einen entfernt. Ob sie sie heimlich und zart auf die seine legte? — Sie wagte es nicht. Aus Furcht, diesen absonderlichen Menschen... noch im leichten Augenblick abzukühlen.“

„Ich meine doch, daß wir genau wissen, was wir voneinander zu halten haben. Von Ihrer Herkunft, Ihrem Namen und Stand ahne ich zwar nicht das geringste,“ glaubte sie einwerfen zu müssen. Glatte und unbeschwert glitt ihr die Zunge über die Lippen. Sie lachte ein Unrecht darin. Es gehörte augenscheinlich dazu, um ihn glücklich zu machen!

„Sieh dich doch endlich Ihre Hand in die seine... bog sich weit vor und sah sie mit einem festen Blick unverwandt an.“

„Können Sie das beschwören?“

„Was kam es ihr auf einen Falschheit an, wenn es um Ihre Zukunft ging.“

„Glauben Sie nicht vielleicht doch — ohne mein Zutun — etwas Falsches von mir,“ sprach er blau vor Spannung. „Oder sind Sie alle diese seligen Tage mit mir gekommen, weil... Ihr Herr... Sie dazu trieb?“

„Sie wurde stutzig. Woher konnte ihm eine Ahnung scheinen. Sie galt es tatsächlich zu heucheln... wie er es bis heute selbst — wenn auch mit schlechtem Erfolg — verachtete. Denn es wurde immer klarer, daß er einzig und seiner selbst willen geliebt und geheiratet werden wollte. Auch ihr Kopf neigte sich unmerklich dem seinen entgegen. Das Rot ihrer Lippen streifte seinen Mund. Ihre Stimme jauchzte Verheibung.

„Erwarten Sie von mir, daß ich Ihnen meine Gefühle zuerst offenbare?“

„Sein Kinn ging härter. Er nahm seinen Kopf aus dieser verführerischen Nähe weg. Die Antwort auf Ihre Frage wurde ihm scheinbar nicht leicht.“

„Ich muß Ihnen... zuvor... vor der Entscheidung noch mancherlei erzählen,“ lagte er mit Anstrengung. „Aus meiner Kindheit. Befürchten Sie keine langen Geschichten. Meine Jungs war nie gewandt. Das werden Sie längst gernerkt haben. Darum bezeichnete man mich auch als einen schlechten Schüler.“

„Kindlich!“ molierte sich Unitas Krumbholz insgeheim. „Was geht das mich an?“ Aber sie nickte und machte ihm durch einen strahlenden Blick Mut zum Fortfahren.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Vernichtung von außer Amt
geleistetem Papiergeld u. eingelösten
Maielbünden**

geschieht in der Reichsschuldenverwaltung in gewissen Bezirksämtern im Beisein mehrerer Beamten, die eine strenge Kontrolle ausüben. In früheren Zeiten wurden die Wertpapiere verbrannt. Diese Verbrennung war eine hieratische Handlung, zu der die Beamten in Gebrod und Sälinger erschienen (oben). Heute wird die Vernichtung auf maschinalem Wege durch eine Schneidemaschine ausgeführt (unten), die die Papiere zu schmalen Streifen zerschneidet (rechts). Diese Streifen werden unter behördlicher Kontrolle eingekämpft.



Dr. Hugo H. C. Dorpmüller,
der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, vollendet am 24. Juli das 60. Lebensjahr. In diesen Tagen, in denen der Streit um den Besitz der Ostchinesischen Eisenbahn einen Krieg zu entfesseln droht, ist es besonders interessant, daß Dorpmüller von 1908 bis 1917 im Dienste der Chinesischen Staatsbahn gestanden hat, an deren Organisation und Ausbau er maßgebenden Anteil hat.

Das Davis-Poka-Spiel Deutschland—Amerika,
das vom 19. bis 21. Juli in Berlin-Grunewald ausgetragen wurde, brachte den erwarteten Sieg der amerikanischen Mannschaft.



Bild links: Tilden, der augenscheinlich eine Abneigung gegen das Photographieren hat, sieht — neben dem amerikanischen Botschafter Shurman (links) — nach seinem Siege über Moldenhauer beim Kampf seines Landsmannes Hunter gegen Preiss zu.



Tilden (1) und Moldenhauer (2) nehmen während eines Platzwechsels eine — gewiß wohlverdiente — Erfrischung.



Der Vermittler im russisch-chinesischen Konflikt
ist der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, der eine energische Aktion zur Herbeiführung einer schiedsgerichtlichen Beilegung des Streitfalls eingeleitet hat.
Bild rechts.



Rieseninferno in der türkischen Hauptstadt.
Im Stadtzentrum von Ankara brach ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und den größten Teil der Altstadt vernichtete. Ungefähr 500 Verkaufsstätten und 100 Häuser brannten nieder. — **Bild links.**



Eine Warnung vor der Fremdenlegion.
Beide die vom Bund ehemaliger französischer Fremdenlegionäre in Berlin eröffnete Ausstellung, die über die Leiden in der Hölle der Fremdenlegion erschütternden Aufschluß gibt. Am Eingang zur Ausstellung posierten sich ehemalige Legionäre in voller Uniform.



Um die Rückgabe des Saargebietes.
Die internationale Diskussion der Frage des Saargebietes ist in der letzten Zeit im überraschendem Maße angezogen. Wie zeigen die Hauptstadt des Saargebietes, Saarbrücken, den Sitz der vom Saarverbund eingesetzten Regierungskommission.



Die Paulskirche Nationalismus?
In welchen Kreisen des deutschen Volkes hat der Gedanke Wurzel geslagen, die Paulskirche in Frankfurt am Main, die in den Jahren 1848 und 1849 der Tagungsort der ersten deutschen Nationalversammlung war, zum deutschen Nationalmuseum zu gestalten.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Der Niesner Sportverein schlägt 06B. Sportlust 7:3 (4:0).

Gestern nachmittag standen sich obige Mannschaften im Fußballspiel gegenüber. Bei der außergewöhnlichen Höhe wurden an die Spieler große Anforderungen gestellt. Wenn aber das Spiel an Tempo und Kampfesleid litt, war es verständlich. Trotzdem konnte man mit den gespielten Leistungen zufrieden sein. Die erste Halbzeit gehörte ausschließlich dem 06B.; viele Tordianen wurden ausgetragen. In der zweiten Hälfte des Spiels stellte Sportlust um. Die Umstellung bewirkte sich. Im Gegensatz zu dem letzten Spiel hielt Sportlust das Spiel größtenteils offen.

Der Spielverlauf:

Sofort nach Spielbeginn ließ man die NSVler im Griff. Auch Sportlust steht gut vor. Wiering hat eine Weibliche Chance, die er aber nicht ausnutzt. Dann ist es wieder der drüber schlägt, auch Wittich steht nicht zuwendung. Er schlägt drüber. Holmann hat eine sehr gute Gelegenheit, ein Tor zu erzielen, anstatt zu scheben, gibt er ab. Auf die erste Ecke für den NSV. erzielt dann Holmann in der 15. Minute das 1. Tor. Die weiteren Tore folgen: 21. Min. Wiedlich gibt den Ball hoch zur Stelle und köpft zum 2:0 ein. 32. Min. Das schönste Tor des Tages: Eine blonde Holmann nimmt porträtiert zu Wiedner und Wittich. Begeisterter schlägt direkt seine Leistung mit ganz raffiniertem gefülltem Tor ab. 37. Min. Ein Bombardement auf das Sportluktor brachte Wiering mit Torschluß. Die Partie steht dadurch bereits 4:0 für den NSV. Bei diesem Stand geht es in die Pause. Die NSV-Mannschaft erhält Anweisung, daß bei dieser Blut unverdünnter anstrengen. Ein zäher Widerstand der Bald aber holt Ritter durch einen Fernschuß das verlorenen Terrain wieder auf. Das Spiel steht 5:1. 60. Min. Trotzdem er ang bedrängt wird, schlägt er zum 6:1 ein. Ein Weibliche Malte gönnt sich, der Sturm ist aber rechtlos. Ein Weibliche der NSV-Hintermannschaft und eine Maschine vor dem NSV-Tor verbüllt Sportlust zu 2 verdienten Toren. 70. Min. Ritter legt Wittich einen Ball gut vor und stellt das Endergebnis von 7:3 Toren her.

Weitere Ergebnisse der Pokalspiele in Nord Sachsen.

Möderau sicherte sich die weitere Teilnahme an den Pokalspielen, in dem SV. Riesa mit 10:2 Toren geschlagen wurde.

Eine große Überraschung gab es in Döbeln. Der VfB. Leisnig schlug den Döbelner Sportclub mit 8:0 Toren!

Regler-Verein Riesa (D. R. V.).

Vorausicht sind die Tage des 17. Deutschen Bundesregeln in Leipzig; allen Regelbrüder und Schwestern, die daran teilnehmen konnten eine Erinnerung für alle Seiten. Die Nähe des Festortes ermöglichte es doch, daß eine sehr große Anzahl der Riesaer Regler und Reglerinnen an dem Fest teilnehmen konnten. Schon am Sonnabend, den 18. Juli, fuhren eine große Anzahl der Riesaer nach Leipzig um an dem herrlich verlaufenen Kommers teilzunehmen. Der Sonntag brachte noch eine arche Zahl Regler und Reglerinnen nach Leipzig, sodass am Festtag von Riesa 80 Regler und Reglerinnen beteiligt waren. Das Interesse der Riesaer hielt bis zum letzten Tag — Freitag, Siegerverkündung — aus, wo es sich eine große Anzahl Riesaer Regelbrüder nicht nehmen ließen, daran teilzunehmen. Alles die daran teilnahmen berat. Dank von der Verbandsleitung.

Auch der sportliche Erfolg ist für Riesa gut zu nennen. Beweist es doch, daß Riesa seinen Mann zu stellen weiß. Unseren Regelbrüder H. Steberg gelang es, sich auf der Überlandbahn mit 80 Polen auf 10 Augen einen sehr guten Platz zu sichern. Ihm folgten Regelbrüder Münsch mit 58 und Regelbrüder Landgraf mit 56 Polen. Große Erfolge auf die die Riesaer Regler hinaus können. Auch auf den Nebenbahnen — Silber, Industrie — gelang den Riesaern mancher großer Erfolg. Nun zum Schluss, der Regelport markiert auch in Riesa immer in dieser aufwärtsstrebenden Bewegung weiter. Rimmer rückwärts, immer vorwärts.

Die Verbandsleitung.

Handball im Allgemeinen Turnverein Riesa (D. L.)

Am Dienstag, den 23. Juli, abends 18 Uhr stehen sich 06B. 1. Jugend und 2. Möderau 1. Jugend zum Rückspiel auf dem Schwarzen Platz gegenüber. 06B. Mannschaft 7:1 Uhr Platzabtau.

U18. Aufstellung:

Möderau	Siedert
Wöbbelius	Gretschel 1
Gretschel 2	Ilgan
Uermann	Böse
Böse	Haus
Gretschel 3	Hofmann
Gretschel 4	Rüttgen
Gesamtbilanz: Bieling, Miehner.	

Das Endspiel um die Deutsche Polizei Fußballmeisterschaft.

Polizei Hamburg — Polizei Sachsen 2:2 n. Verl.

Zu einem wahren Großkampf ersten Rangs gestaltete sich das Endspiel um die deutsche Polizei Fußballmeisterschaft, die in Berlin von den Polizeimannschaften von Hamburg und Sachsen bestreitet wurden. Nachdem das Spiel verhindert worden war, konnten schließlich die Hamburger Polizeistaffeln mit 2:2 siegen.

Freistaat Sachsen schlägt Provinz Sachsen 4:1.

In Magdeburg trafen die repräsentativen Mannschaften des Freistaates und der Provinz Sachsen in einem Fußballspiel zusammen, das von der Mannschaft des Freistaates Sachsen klar mit 4:1 gewonnen wurde.

Polizei BSC. Berlin

schlägt den 1. Fußballclub Nürnberg.

Die Polizei BSC. gewann in Düsseldorf im nochmaligen Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft gegen den 1. Fußballclub Nürnberg knapp 3:2 (2:1), nachdem das erste Spiel im Berliner Stadion trotz Verlängerung keine Entscheidung gebracht hatte. Der Kampf war auch diesmal wieder äußerst hart, und der entscheidende Treffer fiel erst in der letzten Minute durch den Halbdunklen Lehmann.

Straßenrennen des Sächsischen Radfahrerbundes.

06B. — Leipzig Sieger in Leipzig-Dresden-Leipzig (Sachsen)

Bei einer geradezu tropischen Höhe veranstaltete gestern der Sächsische Radfahrerbund auf der 226 Kilometer-Strecke Leipzig-Dresden-Leipzig ein Straßenrennen, welches von 80 Rennfahrern besucht wurde. Ca. 18 Fahrer gaben der B. Gruppe 8 Minuten Vorsprung, die sie jedoch trotz aller Anstrengungen nicht aufholen vermochten. Im Gesamt, es kamen nur 2 Fahrer in die Wertung. Nach hartnäckigem Kampf siegte schließlich 06B. Leipzig in 7:06,47 vor seinem Vereinskollegen Martin-Leipzig in 7:06,47, 3. wurde Würschnitz-Leipzig in 7:28,81, 4. Adlers, 5. Neub. 6. Nennert, sämtlich Leipzig. Wie erster 4 Fahrer vermochte als 9. Böle-Dresden in 7:58,20 knapp vor Görlitz-Dresden das Ziel zu passieren.

Amerika Interzonenturner

im Davis-Pokalwettbewerb.

Vor einer Menschenmenge wurde am Sonnabend auf der Rot-Weiß-Anlage das Doppel des Interzonenspiels Deutschland gegen Amerika zum Ausklang gebracht. Die Begegnung endete wie erwartet ebenfalls mit einer Niederlage der Deutschen. Wrenn und Moldenbauer gegen Wilson und van Hyne, die sich in Deutschland glänzend einführten. Wrenn-Moldenbauer machten den beiden jungen Amerikanern in Beinling sehr zu schaffen und gewannen auch den ersten Satz nach hartem Kämpfen 11:9. Der Kampf hatte jedoch zuviel aus ihnen herausgenommen, sodass sie in den folgenden drei Sätzen alles eingeschlagen wurden. Mit dem Heimkampf 9:11, 6:2, 6:4, 6:3 verließen die Amerikaner Siegreich den Platz. Im Gesamt steht das Spiel jetzt 3:0 für Amerika, das damit für die Herausforderungsrunde gegen Frankreich qualifiziert ist.

Amerikanischer 5:0-Sieg um den Davis-Pokal.

Das Davis-Pokal-Spiel zwischen Deutschland und Amerika endete mit einem 5:0-Sieg der Amerikaner.

Amerika gewinnt auch das vierte Spiel um den Davis-Pokal.

In dem Interzonenkampf um den Davis-Pokal gewann Amerika auch das vierte Spiel. Zudem siegte gestern gegen in drei Sätzen 6:1, 6:4, 6:1. Der Kampf steht damit 4:0 für Amerika.

Stiftung eines Hindenburg-Segelflugpreis.

Reichspräsident v. Hindenburg hat anlässlich des zehnten Reichsegelflug-Wettbewerbs einen Ehrenpreis gestiftet, einen Hindenburg-Segelflugpreis, mit dem er vor allem eine sportlich und wissenschaftlich wertvolle, für die Weiterentwicklung des Segelflugs grundlegende Flugleistung belohnen will. Ferner wird der Prinz Heinrich-Hindenburgpreis im Interesse der Förderung der Segelflugförderung als Höhenpreis neu ausgeschrieben. Dieser Preis war im Jahre 1924 zum ersten Mal im Interesse der Entwicklung des Segelflugwesens ausgeschrieben worden. Die Stadt Bad Rissingen hat einen Preis für den Flug Wasserklippe-Rissingen ausgesetzt.

Neuer Welt Höhen- und Streckenrekord im Segelflug.

Im Fliegerlager Wasserklippe herrschte am Sonnabend wieder reger Betrieb. Das Ereignis des Tages bildeten zwei Rekordflüge von Hirt und Kronfeld. Beide starteten kurz vor einem vereinbarten Zeitpunkt und konnten in kurzer Zeit große Höhen erreichen. Hirt erreichte über 1000 Meter und landete in 88 Kilometer Entfernung bei Rimbach. Der Rekordflieger Kronfeld erreichte die Höhe von 2500 Meter und landete bei Geroldsdorf bei Jena, d. h. in einer Entfernung von 150 Kilometer. Kronfeld hat damit einen neuen Welt Höhen- und Streckenrekord aufgestellt.

Gestern stand das Fliegerlager unter dem Eindruck der neuen Rekordleistung Kronfelds und war festlich mit Girlanden geschmückt. Kronfeld wurde bei seiner Rückkehr von seinen Kameraden heralisch empfangen. Auch heute bereichte wieder reger Segelflug-Betrieb. Ein Unfall ist zu verzeichnen. Der der Wiedenbrücker Gruppe angehörige Flieger Krekel landete etwas hart gegen einen Hang, wo er einen Brüder erlitt.

Vierschlüpfrendenspiel um die sächsische Wasserballmeisterschaft.

Posidon, Dresden — G. W. 04 Zwischen 4:1 (0:0).

Im Freitag zu Zwischen-Völkslied standen sich am Sonnabend im amelten Vierschlüpfrendenspiel um die sächsische Wasserballmeisterschaft die Mannschaften von Posidon, Dresden und G. W. 04 Zwischen gegeneinander. Die Gegner zeigten sich in der ersten Halbzeit eine durchaus gleichwertige Partie die torlos verlief. Erst nach der Pause setzten sich die Dresden durch. Posidon Sieg war überzeugend und durchaus verdient.

Das Endspiel um die sächsische Wasserballmeisterschaft befreiten nunmehr am Sonntag, 28. Juli, im Germania-Bad Königsfeld bei Dresden Posidon, Leipzig und Posidon, Dresden.

Schachturnier in Duisburg.

In der 11. Runde des Meisterschafts gewann Wuest gegen Wagner. Der Stand der Meister ist folgender:

Wuest 8%	Helling 7%	Soemlik Wagner 7%
König 6%	(1) Blümich Dr. Seitz Dr. Anke 6%	Richter 6%
Orbach 6%	Wolff 6%	Herr 6%
Posidon 5%	(1) In der Gruppe A des Hauptturnieres errang Recklinghausen Berlin mit 6 Gewinnen und 2 Remis die Meisterschaft. In Gruppe B siegte Dr. Ruch gegen H. Hennig. Er schlug aber überlegen Reinhard. Die Partie Ruch gegen Kübler wurde Remis. Kübler, van Ruch und Engel führten mit 6 Punkten. Recklinghausen Gruppe A Büttig 4%, Recklinghausen 4, Kraus 3, Rottmann 3, Röver, Schäfer 2%, Sänger und Wenziger 2; Gruppe B Dr. Stern, Rogmann, Bürgner 4, Homann 3%, Rohs 3, Lange 2%, Ruttke und Schulz 1%.	

Heute Montag finden die letzten Runden und am Dienstag die Preisverteilung statt.

Abschluß des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfestes.

Um Sonnenabend abend traten sich auf der Tribüne des Stadions Rehbergsende von Menschen, um dem Wettkampf "Mach Dich frei" beizumessen, das junge Arbeiterturner in stimmlungsvoller Weise zur Aufführung brachten. Nach dem Schlag bewegte sich unter riesinem Beifall ein vielstimmiges Klavierkonzert junger Arbeiterturner vom Stadion zum Hauptmarkt, wo er nach Mitternacht eintrat. Die hier stattfindende Kundgebung der Freude an die Menschheit schloß mit dem Zusammenwerken der Freuden und dem Absingen der Internationale.

Von herrlichem Sonnenchein begünstigt, bewegte sich am Sonntag vor mittags der Festzug der Arbeiterturner, darunter ein Zug Rad- und Motorradfahrer durch die Hauptstraßen Altenbergs. Der Vorbeimarsch an der am Sonntag errichteten Tribüne erfolgte in 12.000 und 18.000. Außerordentlich zahlreich waren Österreich und Sachsen vertreten. Tausende von Frauen und hunderte von Musikapellen, Trommler- und Pfeiferkorps marschierten mit.

Nürnberg. Der mit Wettkämpfen ausgestattete Sonnenabend schloß abends im Pavillon mit dem Wettkampf "Mach Dich frei" darauf formierte sich die Jugend als Kundgebung der Jugend an die Menschheit" zu einem Maßstab nach der Stadt. Auf dem Hauptmarkt wurden die Freuden zusammengetragen. Um Sonntag sammelten sich die Renteilnehmer am Lorenplatz, von wo sich zunächst Motorradfahrer und Radfahrer zum Ratha durch die Königstraße formierten, vorbei an der Ehrentribüne am Holleral, auf der sich Mitglieder des Bundesvorstandes, ausländische Gäste, beide Bürgermeister von Altenberg und sonstige Ehrengäste eingefunden hatten. Unter den Radfahrern folgten Sportler und Sportlerinnen, darauf ein großes Trommler- und Pfeiferkorps. Nun reihten sich der Bündesvorstand und die Gäste aus der Schweiz, Amerika, Lettland, Belgien, Polen, Österreich, Finnland, Ungarn, Dänemark und der Schweiz sowie aus. Ein in einschlägiger Tracht mitmarschierendes Paar trug ein Transparent mit der Aufschrift: "Ein Bruck aus Straßburg!" Der nachfolgenden Bündeschor schlossen sich dann sämtliche deutschen Kreise an, unter denen Thüringen und Sachsen einen wahren Wald von Fahnen mit sich führten. Diese beiden Kreise waren am stärksten vertreten. Fahnenabteilungen, Trommler- und Pfeifer- und Musikkorps schritten jedem Kreis und manchmal jedem Bezirk, voran. Kreisfreie Transparente wurden in dem Zug mitgeführt, auf denen Begrüßungen und Wünsche waren.

Nürnberg. Das 2. deutsche Arbeiter-Turn- und Sportfest hat gestern abend mit einer würdigen Abschlussfeier sein Ende gefunden. Unzige der überwältigende Höhe mußten die Samaritermannschaften in über 5750 Höhen zur Höhenleistung herangezogen werden. Es handelte sich meistens um Sonnenbrände, Höhle und Unwetter. 120 Abtransports wurden nach den Krankenhäusern vorbereitet. Glücklicherweise sind keine Todessfälle zu vermelden.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die verantwördliche, nicht die ideale Verantwortung.)

Das Baden in der freien Elbe betreffend.

Waut Bekanntmachung des Elbstromamts Meißen vom 17. 6. 29 im Rieser Tageblatt vom 19. 6. 29 ist das Baden in dieser Gegend am rechten Ufer der Elbe erlaubt: vom unteren Dammende bei Bremnitz bis 200 m unterhalb der Elbbrücke, d. h. nur Schwimmenden und auf eigene Gefahr.

Unter Abschnitt III Absatz 3 steht weiter: Der Aufenthaltsort an den Elbstufen, auf den Dämme und Böschungen, an Wiesen und Gebüschen und Bäumen ist auf den zum An- und Ausschwimmen benötigten Platz unmittelbar am Wasser zu befrachten.

Gestern, am Sonntag, den 21. 7. 29, nachmittags gegen 4 Uhr, erschienen nun zwei Beamte der Wohlbrüderpolizei auf dem schönen Badegelände rechts der Elbe zwischen Bremnitz und der Elbbrücke und störten durch ihr angebliches Vorgehen die Freude der Badenden. Das angeblich stärkste Vorgehen begründeten diese damit, daß auf der Warnungsstufe, die kurz vor der Elbbrücke auf dem Dammwall nach Bremnitz steht, vom Elbstromamt Meißen das Baden in dieser Gegend verboten ist. Dieses Verbot hebt sich jedoch, wie oben unter Abschnitt III angegeben, für den zum An- und Ausschwimmen benötigten Platz auf, natürlich nur dort, wo das Baden erlaubt und wie es hier der Fall ist. Da alle, die sich getragen, am 21. 7. dort befanden, um des drückenden Hitze durch ein läßles Bad ein wenig zu entgehen, befanden sich unmittelbar am Rande der großen Wiesenfläche, die zum Teil fast bis ans Wasser heranreicht und an diesen Stellen entweder aus Schiff oder aus gedrehtem Gras besteht. Da durch das Benützen dieser Flächen dem Besitzer hier kommt das Rittergut Bremnitz in Frage, irgendwelcher Schaden entsteht, ist kaum anzunehmen, denn zu Futterzwecken kann ausgedörrtes Gras nicht verwendet werden und Schiff meines Gartens nach auch nicht.

Ferner ist eine Bekanntmachung des Rittergutes Bremnitz, daß das Betreten beim Benützen der Ränder des Wiesengeländes zum An- und Ausschwimmen verboten ist, weder im Tageblatt noch durch Anordnung erfolgt. Ein solches Verbot hat im Rieser Tageblatt nur das Rittergut Bremnitz am 17. 5. 29 bekannt gegeben.

Die beiden Herren Polizeibeamten dürften also bitte bei ihrem event. weiteren Vorgehen diese Seiten einer fehl. Veröffentlichung unterziehen.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß durch solch starker Vorgehen die Freiheit unseres armen getreuen Deutschen immer mehr beeinträchtigt wird, wo doch gerade heutige ein jeder Deutscher alles daran setzen muß, dem Lebens- und Existenzkampfe gerecht zu werden und sich freut, daß Sonntags einmal ein paar frohe und ungekrühte Stunden haben zu können, die ihm gleichzeitig neue Kraft und Stärkung für seine Arbeit in der kommenden Woche sein sollen.

Wasserstände

	21. 7. 29	22. 7. 29
Wölbau:	Stausee	— 2
	Wölbau	— 2
Opfer:	Rau	— 2
	Rau	— 2
Göde:	Rimbach	— 8
	Rimbach .	